

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Krübt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 56.

Bromberg, Freitag, den 7. März.

1902.

## Die Burendelegierten in Amerika.

Wie schon gemeldet wurde, sind zwei Mitglieder der europäischen Burenmision, die Herren Wessels und Wolmarans, dieser Tage in Washington eingetroffen. Als Führer und Mittelsmann hatte sich ihnen der frühere nordamerikanische Konsul in Transvaal Montagu White zur Verfügung gestellt. Die beiden Burendelegierten erklärten den Vertretern amerikanischer Blätter, sie hätten hinsichtlich ihres Vorhabens in Amerika noch keine definitiven Pläne aufgestellt; das wird richtig sein, aber über den Zweck ihrer Reise werden sich die Delegierten sicherlich schon vor ihrer Abreise von Europa klar geworden sein, und dieser Zweck konnte in nichts anderem bestehen, als darin, die Regierung der Union zu irgend einer Art von Vermittlung in dem süd-afrikanischen Kriege zu bestimmen. Es ist nun den Burendelegierten zwar gelungen, sich in das „Weiße Haus“ in Washington Eingang zu verschaffen, aber der Zweck ihrer Amerikareise kann schon jetzt als gescheitert gelten, wie sich aus folgenden Meldungen ergibt, die uns heute Morgen zugegangen sind:

Washington, 6. März. (Drahtmeldung.) Staatssekretär Hay empfing gestern Mittag die Burendelegierten Wolmarans und Wessels als Privatleute. Er versprach, zu thun, was in seinen Kräften stände, um die Lage der Buren in Südafrika zu verbessern. Später wurden die Delegierten auch vom Präsidenten Roosevelt als Privatleute empfangen. Letzterer sagte im Laufe der Unterhaltung, die Vereinigten Staaten könnten und wollten sich in den Kampf nicht einmischen.

Washington, 6. März. (Drahtmeldung.) Während der Unterredung mit dem Staatssekretär Hay beklagten sich die Burendelegierten über die Verschiffung von Pferden, sowie die Lieferung von Lebensmitteln nach Südafrika für die Engländer. Hay ging ausführlich auf die Sache ein und führte Autoritäten und Präzedenzfälle an, nach welchen die Vereinigten Staaten keineswegs in der Lage seien, den amerikanischen Farmern zu verbieten, die Erzeugnisse ihres Ackerbaues oder ihrer Viehzucht nach irgend einem Theil der Welt hin zu verschiffen. Hay führte weiter aus: Die Haltung der Regierung gegenüber der südafrikanischen Frage sei stets streng neutral gewesen, und die Regierung habe nichts gethan, um die Verschiffung von Gütern auch für die Buren zu verhindern.

Das letztere wird den Burendelegierten ein schlechter Trost sein, denn die Buren verlangen nicht, daß sie hinsichtlich der Lieferung von Lebensmitteln aus Amerika von der Unionregierung auf gleichem Fuße mit England behandelt werden, weil sie, abgesehen von der Unmöglichkeit der Einfuhr von Waaren nach Transvaal und Orange, sich zur Noth auf ihrem eigenen Lande selbst ernähren können. Was sie verlangen, das ist die Sperrung des amerikanischen Marktes für die englische Kriegführung in Südafrika und das schlägt ihnen die Unionregierung unter Berufung auf „Autoritäten und Präzedenzfälle“ ab. Doch das ist weder für die Buren noch für Amerika die Hauptsache; das Wichtigste ist der totale Mißerfolg der Burenmision in Amerika hinsichtlich der eigentlichen Kernfrage, der Mediation oder Intervention oder wie man das Dazwischenreten einer fremden Macht sonst nennen mag. Präsident Roosevelt erklärt rundweg und unzweideutig, daß Nordamerika die Frage der Einmischung in den südafrikanischen Streit weder aufrollen könne noch wolle. Das ist so deutlich, daß damit die bürische Mission in Amerika eigentlich vollständig beendet sein müßte. Ob die Burendelegierten sich damit zufrieden geben werden, muß abgewartet werden; es ist nicht ausgeschlossen, daß sie durch Rundreisen auf dem neuen Kontinent trachten werden, für ihre Sache Propaganda zu machen, aber wie starke Sympathien auch in Amerika die Burenfrage besitzen mag, eine Volksbewegung, die stark genug wäre, die Unionregierung zu einer Einmischung zu Gunsten der Buren zu zwingen, wird sicherlich nicht zu Stande kommen. Auch Bruder Jonathan will nicht, um ein neuliches Wort des Reichskanzlers zu gebrauchen, seine Finger in jede Miße stecken.

Die amerikanische Antwort an die bürischen Delegierten können sich übrigens unsere Sozialdemokraten, die einerseits über die deutsche Weltpolitik Peter schreiben und andererseits die Regierung mit Vorwürfen darüber überhäufen, daß sie England in Südafrika gewähren läßt, gefälligst hinter den Spiegel stecken. Wir wollen, wie Graf Bülow sagt, nicht Hans Dampf in allen Gassen sein, und wie sehr wir auch mit der bürischen Sache sympathisieren, so haben wir doch in erster Linie unsere eigenen Interessen zu wahren, und

unser Interesse gebietet uns nicht, uns um Südafrika in kriegerische Abenteuer zu stürzen.

## Prinz Heinrich in Amerika.

Prinz Heinrich ist jetzt auf der Rückreise nach der Küste begriffen; Dienstag hatte er von Chicago aus einen Ausflug nach Milwaukee gemacht, um dann die Fahrt gen Osten anzutreten. Der Prinz fuhr gestern die ganze Südküste des Erie-Sees entlang bis Buffalo resp. bis zu den Niagarafällen; um 9 Uhr vormittags war Prinz Heinrich in Cleveland, wo Tausende seiner Anhänger, der Prinz lehnte es aber ab, mit der Menge zu sprechen, weil sein Hals etwas angegriffen war. Dann wurde Ashabula (Ohio), Erie und Dunkirk, das schon im State New-York liegt, passiert, und um 3/3 Uhr nachmittags erfolgte die Ankunft in Buffalo, und nach einem viertelstündigen Aufenthalt brach der Prinz nach den Niagarafällen auf.

Ueber den Aufenthalt in Milwaukee wird uns berichtet:

Milwaukee, 4. März. Zu Ehren des Prinzen Heinrich hatte die Stadt Festgewand angelegt. Der Prinz, welcher um 4 Uhr nachmittags eingetroffen war, hat die Reise nach dem Osten um 10 Uhr abends angetreten. Während seines sechsstündigen Aufenthaltes unternahm der Prinz eine Rundfahrt und zwar zuerst nach dem Geschäftsviertel. Auf den Straßen war eine ungeheure Menge angekommen. Admiral Evans und Bürgermeister Rose fuhren mit in dem Wagen des Prinzen, der von einer Polizei- und Kavallerieescorte umgeben war. In der Nähe des Bahnhofes begrüßten tausend deutsche Veteranen, die aus vielen Städten Wisconsins herbeigeeilt waren, den Prinzen. Unter Geschützsalut und stürmischen Jubelrufen traf der Prinz im überfüllten Ausstellungsgelände ein, wo er mit dem „Deutschen Lied“ begrüßt wurde. Hierauf hielt der Bürgermeister von Milwaukee die Begrüßungsansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Bevölkerung Milwaukee größtenteils aus Deutschen bestehe, den Einfluß hervorhob, welchen das besonnene deutsche Element hier gegenüber dem ungestümen Yankee habe, und den Prinzen aufs herzlichste willkommen hieß. Im Namen der deutschen Bevölkerung sprach der frühere Kongreßabgeordnete Deuster; er sagte, die Heimatserinnerungen seien unaussprechlich und schloß: „Wenn Eure königliche Hoheit zurückgekehrt sein werden, möge das theure alte Vaterland Ihr Zeugnis hören, daß wir nimmer vergessen können, wie Stamme wir sind.“ Im Namen der zwanzig zum deutschen Veteranenbund von Wisconsin zusammengeschlossenen Vereine sprach Kapitän Court, der die Zwecke und Ziele des Veteranenbundes erläuterte und mit der Versicherung schloß: „Wir theilen innig den Wunsch des Kaisers nach Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika.“

An diese Neben schlossen sich neun Gesangsbräutigare an. Als der Prinz sich erhob, erschollen braufende Hurrahrufe.

Von dem Ausstellungsgelände begab sich der Prinz durch die prächtig illuminierte Stadt nach dem Hotel Pfister, wo ein glänzendes Bankett stattfand. In der Mitte des reichgeschmückten Saales schwebte ein aus Blumen gebildetes Modell der „Hohenzollern“. Nach den Toasten auf den Präsidenten und Kaiser Wilhelm und nach dem Toast auf den Prinzen erwiderte dieser, es sei für ihn ein Vergnügen, seinen Dank für den ihm in Milwaukee bereiteten herzlichsten Empfang auszusprechen. Besonders erfülle ihn mit Freude, daß die Stadt, wie er eben gehört, ihre Entwicklung zum größten Theil dem deutschen Element der Bevölkerung verdanke. Er betrachtete dieses Element als eines der stärksten Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Der Prinz schloß mit einem Hoch auf das Wohl und das weitere Gedeihen der schönen Stadt Milwaukee.

Alsdann überreichte der Bürgermeister dem Prinzen ein prächtiges Album. Bei der Abfahrt hielt eine dicke Zuschauermenge den Bahnhof besetzt und begrüßte den Prinzen mit begeisterten Zurufen.  
Milwaukee, 4. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Auf dem Wege nach dem Ausstellungsgelände passierte Prinz Heinrich als Erster die neuerrichtete Grand Avenue und die Wisconsinstrassenbrücke inmitten brausenfer Hurrahrufen und unter dem Salut von 21 Schüssen, die eine Batterie am Seenerfer gab. Im Ausstellungsgelände drängten sich 10 000 Zuschauer, als der Prinz mit dem Gefolge das Gebäude betrat. In seiner Rede wies der Bürgermeister besonders auf den Einfluß hin, den die Deutschen in Amerika in Wissenschaft, Literatur, Kunst, Ackerbau, Handel, Industrie und auf allen anderen Gebieten ausgeübt hätten. Der Deutsche sei konsequent, aber unternehmend, vorsichtig, doch mutig, liberal, aber die Gesetze achtend. Auch in der amerikanischen Kriegsgeschichte stehende der deutsche Name ehrenvoll verzeichnet. In Milwaukee, das die größte deutsch-amerikanische Stadt sei, nehe heute Nacht manches deutsche Mütterchen, mancher Greis sein

Riffen mit Thränen in Erinnerung an die glückliche Jugendzeit im theuren alten Vaterlande. Milwaukee öffnete Heim und Herz dem königlichen Prinzen und bedauerte nur die Kürze des Aufenthalts desselben. Aehnlich sprach sich der Gouverneur des Staates, La Follette, aus. Kapitän Court, der Führer des deutschen Veteranenbundes von Wisconsin, gab als Zweck des Bundes an, deutsche Tugenden, Pflichtgefühl, Ehrbarkeit, Geseßesliebe und die deutsche Sprache zu pflegen. „Wir gebühren“, fuhr der Kapitän fort, „zum konservativen Element! Wir werden gerechnet zu den Stützen von Kirche, Schule und Haus!“ Als der Prinz nach dem Hotel Pfister fuhr, überspannten hunderte von Reichen elektrischer Lichter die Grand Avenue und die Wisconsinstrasse. Vom Rathaus grüßte ein flammendes Welcome to „H. R. H. Prince Henry“ herüber. In seiner Dankrede für den herzlichsten Empfang in der „reizenden, herrlichen, sympathischen Stadt, der größten Wisconsins“ wies der Prinz auf die industrielle Bedeutung Milwaukee hin, und sagte dann, daß ihm die hübschen, liebevollen Gesichter der Damen Milwaukee ganz besonders aufgefallen seien und trant schließlich auf das Wohl und die Prosperität der reizenden Stadt Milwaukee.

Ferner wird uns noch gemeldet:

Washington, 4. März. (Spezialbericht der „Ostdeutschen Presse“.) Marine-Sekretär Long reist morgen nach Boston zu dem zu Ehren des Prinzen Heinrich stattfindenden Diner.

Boston, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Während des Banketts zu Ehren des Prinzen Heinrich wird der Großmeister der Germania-Logen, Hauser, dem Prinzen ein goldenes, diamantbesetztes Freimaureremblem überreichen als Geschenk einer typischen Amerikanerin, Frau Goodwin. Das Emblem ist aus einem Goldklumpen hergestellt, den der Gatte der Frau Goodwin im Jahre 1849 in Kalifornien gefunden hat.

New-York, 5. März. Der Lieberkranz und der „Arion“ veranstalteten in der Lieberkranzhalle eine Abendunterhaltung zu Ehren der Offiziere der „Hohenzollern“.

Syracuse (Staat New-York), 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Die der Ankunft hier selbst heute Abend werden dem Prinzen Heinrich von dem Bürgermeister eine Adresse und die Siegel der Stadt in Gold, in einer silbernen Büchse ruhend, überreicht werden. Die deutschen Frauen übergeben dem Prinzen für den Kaiser und die Prinzessin Irene je ein Album von Syracuse.

New-York, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin, White, welches besagt, daß niemals ein edler Plan edler durchgeführt worden sei, als durch den Besuch des Prinzen Heinrich in Amerika.

Ueber die Besichtigung der Niagarafälle und die Weiterfahrt des Prinzen nach dem Osten erhalten wir folgende Spezialberichte:

Niagarafälle, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Der heutige Besuch der Niagarafälle verlief aufs günstigste. Das Wetter war frisch bei bedecktem Himmel. Auf den Wegen lag Schnee und Eis, die Fälle, von prächtigen Eisgapsen umgeben, boten ein wundervolles Bild. Die Felsen sind mit Eis und Schnee bedeckt, Eis und Schnee verschwinden hier erst Anfangs Juli. Die festigen Regengüsse der letzten Woche ließen das Wasser nicht ganz klar erscheinen, nichtsdestoweniger machte das prächtige Farbenpiel einen tiefen Eindruck auf den Prinzen, der zuerst auf dem Table stand und lange Zeit die mächtigen Wasser des Horseshöfells bewunderte. Die Fahrt nach den Fällen wurde zuerst in vierspännigen Wagen zurückgelegt. Hiernach fuhr der Prinz mit dem ganzen Gefolge mit der elektrischen Bahn nach dem unteren Strudel; während der Fahrt boten bei Sonnenuntergang die Fälle ein wundervolles Farbensbild. An den Besuch der Fälle schloß sich die Besichtigung der größten Kraftstation der Welt an, welche täglich fünfzigtausend Pferdekraft erzeugt. Buffalo, das 26 Meilen entfernt liegt, erhält von hier Licht und Kraft für die elektrischen Bahnen; die Kraftstation, der Niagara-Tower-Company gehörig, hat neun Stockwerke, wovon acht unter der Erde liegen. Beim Verlassen der Station sprach der Prinz seine volle Befriedigung über das Gesehene aus. — Morgen wird Boston, Freitag Westpoint, Freitag Abend New-York besucht werden. Der Prinz empfing heute früh in Cleveland einen gewissen Krasch, der hier lebt und die Weltreise des Prinzen auf der „Prinz Albalbert“ mitmachte.

Niagara Falls, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Als Admiral Evans aus der Kraftstation herauskam, fühlte er in der Tasche die Hand eines Diebes; er sagte kühl: mein Portemonnaie befindet sich in der anderen Tasche. Der Dieb entkam, da Evans mit dem Prinzen sofort weiterfuhr.

Rochester, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Beim Eintreffen des Prinzen hier selbst ertönte Kanonendonner; es wurde ein Feuerwerk abgebrannt und Scheinwerfer beleuchteten die an hoch schwebenden Drachen befindlichen deutschen und amerikanischen Fahnen. Etwa 20 000 Menschen hatten sich zur Begrüßung des Prinzen eingefunden und bereiteten ihm einen enthusiastischen Empfang. Die Kapelle des 54. Regiments spielte die „Wacht am Rhein“. Zwei Kompagnien des 2. Marineregiments waren an beiden Enden des Zuges aufgestellt, konnten aber die begeisterte Menge nicht zurückhalten, welche die Truppen beiseite schob. In dem Gedränge wurden mehrere Frauen ohnmächtig. Der betäubende Enthusiasmus machte Gesangs- und Musikvorträge unmöglich. Der Präsident der Handelskammer überreichte dem Prinzen ein Album und einen Stokal, beides Erzeugnisse der Industrie von Rochester, sodann überbrachten neun junge Damen Blumen und Fruchtkörbchen. Der Prinz dankte kurz für die Ansprachen. Bei der Abfahrt, die unter den Hurrahrufen der Menge erfolgte, wurde der Sternbannermarsch gespielt.

Utica, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Der Zug des Prinzen berührte nach 12 1/2 Uhr die Stadt auf der Durchreise.

Boston, 5. März. (Spezial-Telegramm der „Ostdeutschen Presse“.) Ein heftiger Sturm verhindert die Ausweichung der Stadt. Man hat Sorge, daß das sehr reichhaltige Programm für den Besuch des Prinzen abgekürzt werden wird. Nach dem Besuch des Professors Münsterberg, welchem der Prinz Geschenke des Kaisers für das Germanische Museum übergeben wird, wird der Prinz dem Festmahl der Stadt im Sommerhotel beiwohnen. Die Studenten der Harvard-Universität in Cambridge üben ein Spezialcheer (cheer = Hoch) für den deutschen Kaiser ein. Während des Besuchs in der Universität werden nur Inhaber von Karten zugelassen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 6. März 1902.

Die Zolltarifkommission des Reichstags berieth gestern die Position 10, unpolierter Reis, welche den Zollsatz von 10 Mark unverändert läßt, desgleichen Position 161, polierter Reis, welche den Zollsatz von 4 auf 6 erhöht. Die Sozialdemokraten beantragen für Position 10 Zollfreiheit. Gothein hält an dem bestehenden Zollsatz fest. Geheimrath Bau bestreitet, daß die Erhöhung der Reiszölle eine Wertbewerung des Reises bringen werde. Schlimmstenfalls handle es sich um 5 Pfennige auf den Kopf der Bevölkerung. Uebrigens könnten die inländischen Fabrikanten den ganzen Bedarf decken. Nunmehr beantragen Müller-Zulba, Gabel und Heim den Zoll für polierten Reis ebenfalls auf den alten Satz von 4 Mark zu belassen. von Kardorff spricht sich für die Regierungsvorlage aus, lange Neben halte er nicht, die pästien in Berliner Volksversammlungen und nicht in der Kommission. Camp, Graf Schwerin und Raasche beantragen Schluß der Debatte. Der Vorsitzende will abstimmen lassen. Stadthagen meldet sich zur Geschäftsordnung. Großer Lärm. Die Sozialdemokraten rufen: Wir protestieren! Vergewaltigung! Der Schlußantrag wird angenommen, es folgt aber eine erregte Erörterung der Geschäftsordnung. Stadthagen beschwert sich, daß ihm nicht das Wort zur Geschäftsordnung gegeben worden ist. Die Minister, außer dem Handelsminister Müller, und viele Kommissare verlassen den Saal. Die Kommission beschloß, die Entscheidung des Plenums darüber herbeizuführen, ob Anträge auf Schluß der Debatte in der Kommission zulässig seien, und ob der Präses berechtigt sei, über Schlußanträge abstimmen zu lassen, ehe er das Wort zur Geschäftsordnung, wenn es verlangt wird, erteilt hat, und ehe die betreffende Frage erörtert bezog. ehe ein Antragsteller einen Antrag begründet hat. Auf Stadthagens Angriff erwidert der Präses der Kommission Nettich, bei der Rücksprache habe Graf Ballestrin sein (Nettichs) Verhalten bei Schlußanträgen als völlig korrekt bezeichnet. Die Abgeordneten Heim, Raasche und Müller-Meinungen, sowie Nettich erklären es für nöthig, unbedingt festzustellen, ob nach gestelltem Schlußantrag ein Neben

zur Geschäftsordnungsdebatte zuzulassen sei. Abgeordneter von Karborn bespricht diese Zulässigkeit, da sonst jeder Schlussantrag unmöglich sei. Sodann erfolgt der Beschluss auf Anrufung des Plenums auf Antrag Heim, Paasche und Müller-Meinungen. Dieser, sowie Müller-Sagan bestreiten Paasches Behauptung, daß die Linie die Verhandlungen hinziehe. Herold befreit, daß die Mehrheit Vergewaltigung ausübe, dies liege dem Zentrum fern, aber die Minderheit solle nicht obstruieren. Abschluß nimmt die Kommission Position 10, unpolirten Reiz 4. März, gemäß der Vorlage an und setzt dann auf Antrag Müllers-Sulba und Gothein mit 12 gegen 11 Stimmen Position 161, polirten Reiz von 6. März des Entwurfs auf 4. März herab. Die Kommission nimmt dann unverändert Position 15 Reinsaat und Hansfaat 0,75 Mark und Position 164 Reinsaat 4. März an. Nach der Erledigung der zur Verabreichung stehenden Positionen theilt Metlich mit, Graf Ballestrin habe ihm erklärt, die Kommission müsse selbst ihre Geschäftsordnung aufstellen, er lehne es ab, die Sache an den Seniorenkongress oder das Plenum zu bringen. Nummer festung Camp folgende Verständigung vor: Bemerkungen zur Geschäftsordnung sind vor dem Debateschluss zulässig; ein Antragsteller soll stets vor dem Debateschluss das Wort erhalten. Graf Schwerin-Bühw befürwortet gegenseitiges Entgegenkommen. Darauf wird eine Vereinbarung zur Verständigung getroffen. Graf Kanitz befürwortet schließlich schnelle Durchberathung des Tarifs, damit man an die Hauptfrage komme, an die Handelsverträge. Die Weiterberathung findet heute statt.

**Die Vorgänge in Breschen** haben eine Folge gehabt, welche deren Urheber nicht vorausgesehen haben dürften. Die Staatsregierung ist infolge derselben zur Ueberzeugung gelangt, daß die dortigen Schulverhältnisse einer intensiven Besserung bedürfen und daß die Schulunterhaltungspflichtigen demzufolge zu erheblicheren Leistungen für ihre Schule anzuhalten sind. Die Zahl der Lehrkräfte an der katholischen Stadtschule in Breschen ist beträchtlich vermehrt, damit ein besseres Verhältnis zwischen Lehrer- und Schülerzahl hergestellt und eine intensivere Erhaltung des Unterrichts ermöglicht wird. Ebenso soll durch den Neubau des Schulgebäudes den Bedürfnissen nach einer sachgemäßen Gestaltung des Volksschulunterrichts Rechnung getragen werden. Zu diesem Schulhausbau gewährt der Staat eine nicht unbeträchtliche Beihilfe, aber auch die katholische Schulgemeinde in Breschen wird dafür nicht unbeträchtliche Aufwendungen zu machen haben. Diese Maßnahmen dürften sich aber nicht auf diese einzelne Schulgemeinde beschränken, sondern es liegen Anzeichen dafür vor, daß auch anderwärts in den zweisprachigen Landesprovinzen, namentlich in der Provinz Posen mit der Vermehrung der Lehrkräfte planmäßig und nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Lehrer kräftigt vorgegangen werden wird.

**Der Kaiser** konterte am Mittwoch Vormittag mit dem Reichskanzler. Zum Mittwoch Abend hatte sich der Kaiser zum Diner beim Reichskanzler angesetzt.

**Als Leiter des Volksschulwesens** im preussischen Kultusministerium anstelle des zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ausgetretenen Ministerialdirektors Kähler wird in Zentrumskreisen ein Regierungspräsident genannt, der früher einmal als Ministerialrat dem Kultusministerium angehört hat und dessen Großvater als Philolog in der Geschichte der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts einen bekannten Namen hatte. Gemeint ist der Regierungspräsident von Hagen in Gumbinnen.

**Frankösisches Prestigium über die Rede des Grafen Bülow.** Der „Figaro“ schreibt zu der Dienstagsrede des Grafen Bülow im Reichstage, die Ausführungen Bülows lieferten allen denen, welche den englisch-japanischen Vertrag nicht tragisch nehmen wollten, ein neues Argument. Deutschland habe seine Freiheit behauptet und wolle diese zur Aufrechterhaltung des Status quo benutzen, falls derselbe durch irgend eine Gruppierung begieriger Mächte bedroht werden sollte. Aus diesem Grunde werde die Erklärung des Reichskanzlers in Frankreich günstige Aufnahme finden. Das „Journal des Debats“ schreibt, die Erklärung des Kanzlers, daß Deutschland die Verschlingung der Missionare als eine Ehrenpflicht ansehe, sei an die Adresse Frankreichs gerichtet; man könnte darauf erwidern, daß auch Frankreichs Ansicht über diese wichtige Frage sich nicht geändert habe. Graf Bülow habe ferner bemerkt, daß der englisch-japanische Vertrag, da er die Aufrechterhaltung des status quo bezwecke, die Interessen Deutschlands in keiner Weise beeinträchtige. Eine gleiche Antwort könnten auch andere Mächte ertheilen, welche die Aufrechterhaltung des status quo in China zur Grundlage ihrer ostasiatischen Politik gemacht hätten. Bezüglich der Bemerkung des Grafen Bülow, daß Deutschland nicht „sans in allen Gassen“ spielen wolle, müsse man hoffen, daß kein fremder Minister in diesen Worten eine Anspielung auf seine Person erblicken werde. — „Le Français“, die Abendausgabe des „Matin“, meint, in der Erklärung des Grafen Bülow trete trotz ihrer leichten Form etwas wie übliche Kaune gegen die englische Politik in China zu Tage. — Die „Liberte“ sagt, aus den Darlegungen des Grafen Bülow gehe hervor, daß, wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und England noch immer korrekt seien, sie doch der Herzlichkeit entbehren.

**Die Wahlprüfungscommission** des Abgeordnetenhauses beschloß, die Wahl des Abgeordneten von Alten (Konservativ), sechster Wahlkreis Schleswig-Goldstein, wegen schwerer Wahlbeeinflussungen zu beanstanden und die Beweishebung zu veranlassen.

## Deutschland.

**Berlin, 5. März.** Der deutsche Kronprinz hat heute Vormittag von Bonn aus die Reise nach den Reichslanden und Süddeutschland angetreten und traf Nachmittag 1/4 Uhr in Metz ein. Ein offizieller Empfang fand nicht statt, doch waren der Bezirkspräsident Graf von Zepelin - Wschhausen, der kommandirende General, Generaloberst Graf von Haefeler, der Gouverneur Generalleutnant Stoeker und der Polizeidirektor Baumach zur Begrüßung erschienen. Der Kronprinz fuhr in Begleitung des Bezirkspräsidenten, von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt, nach dem Bezirkspräsidium, wo er abgestiegen ist. Später besuchte der Kronprinz den kommandirenden General Graf Haefeler, hierauf den Bischof Benzler und fuhr sodann bei dem Gouverneur von Metz, General Stoeker und dem Kommandeur der 34. Division Prinzen Heinrich XIX. Reuß vor und gab bei beiden seine Karten ab. Die Stabe hat zu Ehren des Kronprinzen reichen Flaggenkutsch angelegt.

**Berlin, 5. März.** Im Abgeordnetenhaus wird wahrscheinlich der Eisenbahnetat erst nach Ostern zur zweiten Lesung gelangen. Unter

diesen Verhältnissen wird voraussichtlich das Abgeordnetenhaus seine Interferien schon am 20. März eintreten lassen können. — Der Reichstag debattiert die zweite Lesung des Staats in dieser Woche benedigen zu können und nächste Woche die dritte Lesung zu erledigen. Am 15. März sollen dann die Osterferien eintreten, die bis zum 15. April dauern. Die Zolltarifkommission nimmt voraussichtlich ihre Beratungen früher auf.

## Oesterreich.

**Wien, 4. März.** Der Unterrichtsminister hat an alle Landesstellen und Landesoberbehörden einen Erlaß gerichtet, in welchem es heißt, daß in allen niederen und mittleren Schulen vom Beginn des Schuljahres 1902/1903 ab die neue Rechtschreibung im Unterricht und in den neuen Lehrbüchern einzuführen ist und daß für die angeführte Einführung dieser Rechtschreibung überhaupt in Uebereinstimmung mit den Regierungen der übrigen deutschen Sprachgebiete der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen ist.

**Budapest, 5. März.** Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Handschreiben des Königs, durch welches der Handelsminister Hegedues auf sein eigenes Ersuchen der Stelle als Handelsminister entlassen und ihm in Anerkennung seiner bisherigen eifrigen und hervorragenden Dienste der Orden der eisernen Krone 1. Klasse verliehen wird. Gleichzeitig wird die Ernennung des Abgeordneten Ferdinand Horvath zum Handelsminister veröffentlicht und die Verleihung des Ordens der eisernen Krone 1. Klasse an den Justizminister Dr. Blosz in Anerkennung der hervorragenden Verdienste desselben auf dem Gebiete des Justizwesens.

## Italien.

**Rom, 5. März.** Der Papst empfing heute die aus Anlaß seines Jubiläums unter der Führung mehrerer Kardinele und Bischöfe hier eingetroffenen französischen Pilger und richtete eine Ansprache an dieselben, in welcher er sie aufhorchte, dahin zu streben, daß unter allen katholischen Eintracht und Einheit herrsche, damit Frankreich befreit und das Joch der Freimaurerei abgestüttelt werde; das sei der heißeste Wunsch seines Herzens.

## Serbien.

**Belgrad, 4. März.** Wie verlautet, wird die neue 5prozentige Anleihe zum Kurse von 77 zustande kommen. Die Anleihe wird 90 Millionen nominell betragen, wovon jedoch 50 Millionen nominell zur Umwandlung der alten, nicht begebenen Obligationen aus dem 4prozentigen Konversionsanlehen vom Jahre 1896 in den neuen 5prozentigen Titre verwendet werden. Der Restbetrag von 40 Millionen wird der serbischen Regierung zur Verfügung gestellt. Die Verhandlungen werden mit einer Pariser Gläubigergruppe unter Führung der Ottomanischen Bank geführt.

**Belgrad, 5. März.** Ein Anhänger und Verwandter des Prätendenten Karageorgewitsch, namens Rade Alawantisch, versuchte heute früh einen Putsch in Schabaz, wo er mit einigen gedungenen Personen aus Oesterreichisch-Mitroviza, seinem bisherigen Wohnsitz, auf einem Kahn gelandet war. Unterwegs hatte er serbische Generalsuniform angelegt und alsdann die Grenzschützen aufgefordert, ihm zu folgen. Letztere ahnten nichts Schlimmes und begleiteten den vermeintlichen General zuerst in das Gemeindegewand, wo dieser die Feuerwechreule aufforderte, mit ihm zu gehen. Von da begab sich die Schaar in die Gendarmeriekaserne. Alawantisch alarmirte nun die Gendarmen und stellte sie in Front. Zwei Gendarmen waren inzwischen durch ein Fenster auf die Straße gelangt und hatten den Gendarmekommandanten, Hauptmann Mikolitsch, von dem Vorfall benachrichtigt. Mikolitsch kam in die Kaserne und forderte Alawantisch auf, sich zu rechtfertigen. Letzterer feuerte nunmehr einen Revolver ab, der jedoch den Kommandanten nur leicht verletzte. Jetzt feuerte Hauptmann Mikolitsch seinen Revolver auf Alawantisch ab, der tot zu Boden sank. Das Gesolge Alawantischs wurde verhaftet. — Vor Schluss der heutigen Sitzung der Skupshtina machte der Präsident Risa Popowitsch Mitteilung über den Vorfall in Schabaz; die Skupshtina antwortete mit lebhaften Hochrufen auf den König. Im Namen der Wehrheit des Hauses verurtheilte Stanfo Petrovitsch, im Namen der Minderheit Zibovitsch dieses „Attentat auf die treue Ergebenheit des serbischen Volkes zu seiner Dynastie“. Letzterer gab ferner der Ueberzeugung Ausdruck, daß das serbische Volk nach wie vor seinem Könige folgen werde. Uebermal ertönten Hochrufe auf den König.

## Frankreich.

**Paris, 5. März.** Wie der „Figaro“ meldet, hat Präsident Loubet gestern Abend eine offizielle Einladung des Kaisers von Rußland zum Besuche Petersburgs erhalten. Der Kaiser ersucht den Präsidenten, den Zeitpunkt der Reise, die ihm, dem Kaiser, ganz besonders angenehm sein werde, zu bestimmen. — Präsident Loubet empfing heute Abend den russischen Völkchaster Fürsten Urussov, welcher ihm ein Handschreiben des Kaisers Nicolaus überreichte. In demselben wiederholt der Kaiser die Einladung, daß Loubet nach Rußland komme. Nachdem Fürst Urussov sich entfernt hatte, empfing Präsident Loubet den Minister des Auswärtigen Delcassé.

**Paris, 4. März.** Der Polizeipräsident hat bei dem Minister des Innern die Ausweisung von 10 Ausländern wegen der letzten Ruhestörungen beantragt. Unter denselben befinden sich 5 Russen.

**Mais (Dep. Gard), 5. März.** Der nationale Kongress der Grubenarbeiter hat sich für den Achtstundentag entschieden und mit 124 gegen 105 Stimmen beschloßen, die Einführung des Achtstundentages durch einen Generalausstand zu erzwingen, ohne sich in neue Verhandlungen mit der Regierung einzulassen.

## Belgien.

**Brüssel, 5. März.** Wie die „Agence Havas-Neuter“ meldet, ist die Zuckerkonvention heute Abend unterzeichnet worden.

## Dänemark.

**Kopenhagen, 5. März.** Im Folkething brachte der Ministerpräsident heute den Antrag auf Genehmigung des dänisch-amerikanischen Abkommens betreffend die Uebertragung der dänisch-amerikanischen Inseln an die Vereinigten Staaten ein.

## Rußland.

**Petersburg, 4. März.** Dem Emir von Buchara ist der Rang eines Generaladjutanten und der Wladimirorden 1. Klasse verliehen worden. — Der „Regierungsbote“ giebt bekannt, daß der Strafverlaufs der „Peterburgskija Wedomosti“ für drei Monate verboten ist.

## Großbritannien.

**London, 5. März.** Das Unterhaus lehnte mit 208 gegen 207 Stimmen eine Bill ab, welche für Bergarbeiter den achtstündigen Arbeitstag einführen will.

## Asien.

**Singapore, 4. März.** Wegen des Aufstandes in Kwangsi hat der Vizekönig von Canton Truppen nach Kweilin und Nanning entsandt, um allen Eventualitäten vorzubeugen.

## Volkswirtschaft.

**Zweifelhafte Firmen im Auslande.** Es dürfte die Geschäftswelt und namentlich die zahlreichen Mitglieder der zum Verbande der Vereine Kreditreform e. V. in Leipzig zusammengeschlossenen Vereine Kreditreform interessieren, daß den Vereinsbüros neuerdings reichhaltiges Material über zweifelhafte Firmen in Belgien, England, Holland, Spanien u. s. w. zugegangen ist. Die Geschäftsstelle des hiesigen Vereins Kreditreform Otto Janb, Friedrichsplatz 11, ertheilt den Mitgliedern unentgeltlich Auskunft darüber, ob sich die Anknüpfung oder Fortsetzung einer Geschäftsverbindung mit gewissen Firmen empfiehlt oder nicht, sobald diejenigen Interessenten, welche mit diesen Vändern arbeiten oder dort Verbindungen anknüpfen gedenken, nicht verzäumen sollten, die sich ihnen bietende Gelegenheit, sich zu informieren, zu benutzen.

## Gerichtssaal.

**Elbing, 5. März.** Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Hundesänger Schrock aus Elbing, welcher sich fortgesetzter Sittlichkeitsverbrechen an Schulmädchen während der letzten drei Jahre schuldig gemacht hatte, zu vierjähriger Zuchthausstrafe. Fünfzehn schulpflichtige Mädchen wurden als Zeuginnen vernommen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Wien, 5. März.** Der Kaiser bewilligte dem Komitee behufs Schaffung eines Instituts zur Bekämpfung und Heilung des Lupus vorläufig eine Summe von 10.000 Kronen aus seiner Privatkassa.

**Kopenhagen, 5. März.** In der hiesigen geographischen Gesellschaft theilte der Marinekapitän Sogaard mit, daß der Steuermann Witz-Nielsen der Nordpol-Expedition Baldwin von Franz-Josefsland aus Nachrichten an seine Familie gelangen ließ, die vom 17. August v. J. datirt sind. Derselben besagen, daß die Fahrt sehr schwierig gewesen ist; an Bord des Schiffes „Amerita“ war alles wohl. Das Schiff sollte bei Franz-Josefsland überwintern. Baldwin beabsichtigt, unter Anlegung von Depots in Zwischenräumen von zwanzig englischen Meilen bis zum 83. Grad vorzudringen. Von dort aus soll die große Expedition nach dem Nordpol mit 400 Hundeausgehen. Falls der Nordpol erreicht wird, wird Baldwin die Ostküste Grönlands zu erreichen suchen, wo im letzten Sommer ein Depot für ihn errichtet worden ist. Baldwin wird versuchen, durch Nachrichtenballons Mittheilungen zu geben.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 6. März.

\* **Personalien von der Post.** Versetzt: die Postdirektoren Gärtner von Königs nach Weissenfels, Hiltermann von Weissenfels nach Königs, die Postassistenten Kalle von Königs nach Schneidemühl, Buchwald von Bromberg nach Strelitz, Warden I von Rogasen nach Frauastadt, Wietke II von Bromberg nach Lobenz, Neumann IV von Weissen nach Schrimm, Przygode von Posen nach Kempen, Scheunert von Weissen nach Tirschtiegel, Ziesemer von Mogilno nach Wittenrad in Oldenburg.

\* **Stadttheater.** Die Hauptrollen des neuen Lustspiels „Mit Hobbs“, welches morgen zum Benefiz für Herrn Gustav Virchow zur Erstaufführung gelangt, sind mit den Damen Witz, Jacobi, Harden und Engel und den Herren Virchow, Bülker und Weing besetzt. — Mit Rücksicht auf das Repertoire dieser Woche, welches durch die Inszenierung der „Dreizeh“ den Schauspielmitgliedern des Stadttheaters außerordentliche Anstrengungen auferlegte, hat sich die Direktion entschlossen, für den nächsten Sonnabend von der Aufführung eines klassischen Werkes abzusehen. Ausnahmeweise wird daher diesmal am Sonnabend eine Operette als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene gehen, und zwar das erfolgreiche Werk von Johann Strauß „Wiener Blut“.

\* **Militärische Personalien.** Muß, Provinzialamtsassistent, bisher Feldmagazinassistent beim Feldbäckereiamt des Ostasiatischen Expeditionskorps, zum 1. März 1902 beim Probantamt in Znowozlaw eingereiht. Schröder, Garnisonbauwart auf Probe in Bromberg, endgültig angestellt.

\* **Das hiesige polnische Blatt „Gazeta Bydgoska“** ist, wie die „Pol. Ztg.“ mittheilt, von dem bekannten polnischen Legator und Buchdruckereibesitzer Witold Leitgeber in Dromo angelauft worden, der sie in eigene Redaktion übernehmen wird. Vor mehreren Wochen war, wie wir damals mitgetheilt haben, davon die Rede, daß der Verleger der „Praca“, Wiebermann, das Blatt gekauft habe.

\* **Deutscher Privatbeamtenverein Zweigverein Bromberg.** Die nächste Monatsversammlung findet am Sonnabend, den 8. d. M., abends 9 Uhr im Restaurant Franke, Fischerstraße statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Vorbereitungen für die diesjährige Hauptversammlung.

\* **Burenvortrag.** Am nächsten Dienstag wird in Bakers Etablissement Herr Ulrich von Norden aus Berlin über das Burenvolk einen Vortrag halten und ihn durch Vorführung „lebender Photographien“ unterstützen. Zur Darbietung kommen die neuesten Aufnahmen vom Kriegsschauplatz.

**i. Gonsawa, 5. März. (Fener.)** In dem nahen Dorfe Gynin ist in der Nacht zu Dienstag das Wohnhaus des Räthners Wszewski niedergebrannt. Einiges wurde gerettet. Die Leute erleiden großen Schaden, da sie nicht versichert sind.

**H. Grin, 5. März. (Bespreller.)** Durch den Stadtmachtmeister Pufahl hier selbst ist der Klavierstimmer Paul Teuber, gebürtig aus Posen, wegen Besprellerei verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

**a. Znowozlaw, 5. März. (Der Polonia berein)** und der Flottenverein veranstalteten heute Abend im Saale des Hotel Weiß einen gemeinsamen Vortragsabend. Hauptmann Klein, Kompaniechef im Infanterieregiment Nr. 40, sprach vor einer sehr zahlreich erschienenen Zuhörerschaft über seine Erlebnisse bei der Expedition in China. Der Vortrag wurde durch farbige Lichtbilder erläutert.

**s. Znowozlaw, 4. März. (Vorführung verein.)** Aus dem 38. Geschäftsbericht des Verschubvereins Znowozlaw ist zu entnehmen, daß die allgemeine Nothlage des Jahres 1901 auch den Verein stark in Mitleidenhaft gezogen hat. Die weitere geistliche Entwicklung des engeren Kreises und namentlich unserer Stadt ist durch das Einschränkungen und Nachlassen der gewerblichen Unternehmungen und der Bautätigkeit, durch die schlechte Ernte, durch den Zusammenbruch der Beboldschen Fabrik, durch Wechseln von Konfusen und Konkurs nicht nur gehemmt worden, sondern es ist ein Stillstand eingetreten, der auch auf die Genossenschaft schädigend rückwirken mußte. Durch diese misslichen Verhältnisse war der Verein genöthigt, von dem Extraverbotens, auf dessen besondere Stärkung er seit Jahren bedacht war, für zweifelhaft und zur Zeit uneinziehbare Forderungen Abschriften zu machen, sowie zur Abwendung weiterer Verluste vier hiesige Grundstücke in der Zwangsversteigerung anzulassen. Das Carniederliegen aller Erwerbverhältnisse hat es auch mit sich gebracht, daß viele ihre Sparanlagen angehen und sie zurückziehen. — Der Verein hat aber dafür Sorge getragen, daß jeder abgeforderte Betrag auch ohne frühere Kündigung ausgegahlt wurde. Für Sparanlagen zahlte der Verein 4 1/2 Prozent, obgleich die Kreisparlamente eine solche von nur 3 1/2 Prozent gewährte. Der Gesamtverehr wird mit 3 Prozent verzinst. Der Gesamtumsatz des Geschäftsjahres 1901 betrug 26 075 732,63 Mark. Der Reingewinn belief sich auf 18 227,11 Mark. Daraus ist es möglich geworden, eine Dividende von 5 Prozent zur Verteilung an die Einlagemitglieder gelangen zu lassen. (Im vorigen Jahre betrug die Dividende 8 Prozent.) Die Zuführung von 10 Prozent des Reingewinns zum Reservetont und die Zuführung des unvertheilten Ueberflusses zum Extraverbotens ist bewirkt worden. Der Bestand der Mitgliederzahl war am 31. Dezember 1901 594. Davon haben im Laufe des Jahres gekündigt 47 Genossen, gestorben sind 11, ausgeschloßen 44, folglich ist der jetzige Bestand 492 Mitglieder.

**Posen, 3. März. (Der polnische Kaiserliche Besatzungsarmee)** ist durch Beschluß des Bezirksausschusses für das laufende Jahr von der Kolportage ausgeschlossen worden.

**Wreschen, 4. März. (Der Barackenbau)** für das Militär wird wahrscheinlich am 1. April fertig gestellt sein. Auch mit dem Vorarbeiten zum katholischen Schulgebäude ist der Anfang gemacht worden. Dadurch haben unsere Arbeiter vollaus Beschäftigung gefunden. Durch die Herberlegung eines Infanteriebataillons sind die Grundstückspreise sehr in die Höhe gegangen. Der Zugang von Industrie- und Handelstreibenden wird erwartet.

— **Nitrometke, 5. März. (Anfall.)** Gestern Abend ist der Schulze Gulgaw aus Mosgowin, als er sich auf dem Heimwege von Damerau befand, von mehreren Kerlen angefallen und durch Schläge mit Säcken und durch Messerliche schwer verletzt worden. Ueber und über mit Blut überströmt und mit zerissenen Kleidern wurde er nach Hause gebracht. Er ist ein nüchtern, ruhiger Mann. Die Attentäter sind erkannt worden und werden ihrer Bestrafung nicht entgehen.

**Tiegenhof, 4. März. (Eine unorthographische Handarbeitslehrerin)** giebt es in der Tiegenhöfer Gegend. Die Eltern ihrer Schülerinnen wurden mit Handarbeiten übermäßig, deren Aufschriften sie aufgeschrieben hatte. Da gab es „Jurnal“ halter, Handbücher mit der Aufschrift „Mein die Haut und rein der Mant, rein sei auch des Herzens Grund“, und ein niedliches Tüchchen, das mit der Bezeichnung „Waschfodder“ über seinen Daseinszweck Aufschluß gab.

**Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.**  
Von 1. bis 4. März 1902.  
Geburten. Arbeiter Julius Gagke 1 S. Eisenbahnbetriebsreferendar Friedrich Jeran 1 S. Arbeiter Adolf Kaup 1 S. Tischlergeselle August Waldenski 1 S. Steinleger Paul Mode 1 S. Arbeiter Julius Goerth 1 S. Tischlergeselle Robert Baumgart 1 S. Mittelschullehrer Rudolf Diernann 1 S. Schiffsgeselle Franz Chudzinski 1 S. Restaurateur Wilhelm Marg 1 S. Sergeant Gustav Hennig 1 S. Leutnant a. D. Paul Desterreich 1 S. Monteure Wilhelm Buchholz 1 S. Eisenbahnhilfsbremser Hermann Kraft 1 S. Schneidermeister Josef Murzyn 1 S. Theaterkassellan Wilhelm Briggmann 1 S. Eine uneheliche Geburt.  
Eingetragene. Friedrich Bolte 4 J. Mathilde Sasse geb. Marquardt 63 J. Rentnerwitwe Marie Dueschner geb. Werlich 67 J. Irma geb. Krüger 4 J. Arbeiter Lorenz Stodowski 65 J. Amanda Köh geb. Peter 58 J. Olga Freter 1 J. Helene Torinus geb. Schulz 28 J. Geschäftsinhaberin Julie Weiß geb. Heinhold 67 J. Leo Wysocki 3 W. (St. A.)

**Witterungsbericht zu Bromberg.**  
Beobachtungsstation: St. Marienkirche.  
**Tageskalender für Freitag, 7. März.**  
Sonnenaufgang 6 Uhr 27 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 33 Minuten. Tageslänge 11 Stunden 6 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 5° 31'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 5 Uhr morgens. Untergang vor 3 Uhr nachmittags.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe.	Temperatur in Schatten.	Rel. Feucht.	Windrichtung.	Windstärke.
3. 5 mittags 1 Uhr	767.1	-2.1	40	SW	2
5. 5 abends 9 Uhr	767.3	-0.1	55	SW	2
3. 6 früh 9 Uhr	766.1	0.2	58	SW	1

**Skala für die Bewölkung:** 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.  
Temperaturmaximum gestern 2.6 Grad Reaumur = 3.1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 1.1 Grad Reaumur = - 1.4 Grad Celsius.

**Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.**  
Wahrscheinlich bewölkt, zeitweise trübe und zu geringen Schneefällen geneigt.



**Verdingung von 13180 m** Segeltuch zu Wagenbeden in vier Loosen, 1000 m Belagstoff für D-Zugwagen in einem Loose, 13940 m Segeltuch zu Wagenbeden in 5 Loosen, 14360 m Leinwand für Fensterbühnen in 5 Loosen, 8870 m Hanfschläuchen in 3 Loosen, 2800 m weißer Leinwand zu Bettwäsche, 6480 m Behältniswand, 4560 m grauer Polsterleinwand und 5820 m Kessel in je einem Loose, 3560 m farbiger Polsterleinwand (Drell) in 3 Loosen, 3020 m grauem Drillisch und 800 qm Zircukta Wandbefeidung in je einem Loose, 7890 m Wachs- u. Lederbuch, in 4 Loosen, 1055 m Einoleum für Wandbefeidung und 4890 qm Einoleum für Fußböden in je einem Loose für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a. S., Stettin, Danzig, Bromberg und Königsberg i. Pr., und von 74 Stück fertigen Wagenbeden in einem Loose für den Direktionsbezirk Berlin. Angebote sind vorzulegen, veriegelt und mit unterschriebener Aufschrift bis zum 26. März 1902, vormittags 10 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schönberger Ufer 1-4, einzureichen. Angebotsbogen und Bedingungen können im Zentralbureau daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen post- und befriedigende Einzahlung von 1 Mk. baar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Aufschlagfrist bis 30. April 1902. (78)

Berlin, den 5. März 1902.  
Königl. Eisenbahndirektion.

**Stern'sches Conservatorium der Musik**  
zugleich Theaterschule für Oper und Schauspiel.  
Director: **Professor Gustav Hollaender**,  
Berlin SW., **Bernburgerstr. 22 a.**, gegründet 1850.  
Vollständige Ausbildung in **Gesang, Klavier, Violine, Violoncell, Orgel, Harmonium, Composition, Harmonielehre, Kapellmeisterschule, Chorschule, Orchesterschule, Bläuserschule, Kammermusik, Klavierlehrerseminar, Elementar-Klavier- u. Violinschule, Mimik, Plastik, Tanz, Fechtkunst, Sonderkurse (Sonntags Vormittags) für Schauspiel, Redekunst, Recitation, Declamation** und Leitg. v. **Max Reinhardt** u. **Richard Vallengin**.  
Sonderkurse f. **Harmonielehre, Contrapunct u. Fuge** bei **Max Loewengard**.  
Beginn des Sommersemesters **3. April**. Eintritt jeder Zeit. Prospekte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat. Sprechzeit 11-1 Uhr. (103)

**Meine Dampfer**  
haben mit dem Einladen begonnen, bei günstiger Witterung findet die erste Expedition (153)  
**am 15. d. Mts.**  
statt. Güterzuweisungen erbetet  
**Johannes Ick, Flußdampfer-Expedition.**

**Hotel - Restaurant**  
zur **Neuen Bromberg. Brauerei**  
Kornmarkt 8  
empfiehlt reichhaltige  
**Frühstücks- und Abendkarte**  
30-60 Pfg.  
**Mittagsfrüh von 12-3 Uhr**  
60-80 Pfg.  
**Helle und dunkle Biere.**  
Bereinszimmer. (149)

13,840. Vierteljährlich 1,10 Mark. 13,840.  
**Neumärkische Zeitung.**  
Beglaubigte Auflage **13,840**  
27. März 1899  
Landsberg a. W.  
13,840. Bestellung auf jeder Postanstalt. 13,840.

Verlangen Sie  
**Spezial-Katalog für decent moderne**  
**Brant-Ausstattungen**  
im Preise von Mark 2400 bis 3500  
umfassend:  
Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salon, Küche  
in Nußbaum, Eiche und Mahagoni.  
**Fr. Hege**  
Möbelfabrik und Ausstellungsbau. **Bromberg.**  
Gegr. 1817.  
Katalog über Einrichtungen von M. 1300 an separat.

Allen zu gefallen ist handlich.  
**H. Bülck**  
**Trinkt H. Bülck's**  
**Misch-Kaffee**  
• Pfund 60 Pfg. •  
**Gutachten**  
des Herrn **Dr. E. Jünger**,  
staatl. gepr. Nahrungsmittel-  
Chemiker, Hannover.  
Die mir am 20. Juli v. J.  
zur Untersuchung über-  
sandten Proben „Misch-  
Kaffee“ habe ich einer  
eingehendsten Analyse  
unterworfen. Dieselben be-  
stehen aus einer Mischung  
v. guten gerösteten Bohnen-  
Kaffees mit den üblichen  
Zusätzen und sind frei von  
schädlichen Beimengungen.  
In Anbetracht ihrer Er-  
giebigkeit und ihres guten  
Geschmackes sind diese  
Misch-Kaffees den  
Bohnen-Kaffees von  
gleicher Preislage ent-  
schieden überlegen. (44)

**Bromberg**  
Friedrich-  
strasse 51  
**Kaffee, Thee- und**  
**Cacao-**  
**Versand-**  
**haus.**

**Oberförsterei Baitzsee.**  
Im Sommerhalbjahr 1902 finden  
von mittags 9 Uhr ab am  
Montag, den 14. April, 9. Juni,  
11. August 1902 **Solbeckkäufe**  
statt in Bromberg, Thorerstr. 58  
in Roepke's Gasthaus. (51)

**Oberförsterei Argenu.**  
Am 13. März 1902, vor-  
mittags 10 Uhr, werden in Pfeller's  
Gasthof zu Argenu aus dem  
Bezirke **Bärenberg**, Jagd 232  
Schlag: 500 Stück Kiefernholz  
III/V. Klasse, 200 Bohlhämme,  
10 Stangen I./II. Klasse, 70 rm  
Scheit, 10 rm Spaltknüppel,  
800 rm Heiser III. u. Jagd 195  
Durchforstung: 230 rm Heiser  
II. Klasse versteigert. (100)

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.  
**Erstklassiges Drillmaschinen. Fabrikat.**  
Spezialität seit mehr als 30 Jahren.  
Ueber 28 000 Exemplare  
geliefert.  
Neuest. Patent: **Berggrill- und Breitsäemachine „Hallensis“**  
**Schubringssystem**,  
am Hange wie in der Ebene  
gleich zuverlässig arbeitend.  
Keine Regulirvorrichtung  
und  
Wechselräder notwendig.  
bekannt als einfachste  
und vollkommenste  
Maschine am Markte.  
**Hackmaschinen sowie Kartoffel-Pflanzloch- und Zudeckmaschinen.**  
Ackervälzen, Göpel, Loco-  
mobilen, Dreschmaschinen für  
Hand-, Göpel- u. Dampftrieb).  
Hölzerne u. eiserne Rechen  
und Schlepplarken, Mähe-  
maschinen, Schleifsteine,  
Rübenheber, Kartoffel-  
graber, Futter-  
Bereitungsmaschinen,  
und alle sonstigen landwirtsch. Maschinen u. Geräte in garantiert guter Ausführung.  
Kataloge umsonst u. postfrei. — Reparaturmaschinen erbiten vor Beginn der Saison.  
**Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen**  
**F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.**  
Filiale: **Schneidemühl, Rüterallee.** (132)

**Wir offeriren für je 5 Mk. frei Haus:**  
34 fl. **Mydolenciner Caselbier**  
27 „ **helles Braunsberger Bergschlächgen**  
25 „ **dunkles „ (u. Münchener Art)**  
25 „ **helles Königsberger „Schönbusch“**  
17 „ **Culmbacher Export**  
16 „ **Münchener Feißbräu**  
14 „ **Pilsener „Arquell“, Bürgerl. Brauhaus**  
28 „ **Cisleiner Malzbier**  
30 „ **Gräber (C. Pähniß, Gräh)**  
9 „ **englisch Porter**  
8 „ **Pale Ale.** (140)

Die mit \* bezeichneten Biere sind auch in 1 Liter-Krügen, 5 Liter-  
Eiphons und in Gebinden von 1/2 Do. aufwärts in nur feinsten  
Qualität stets am Lager.

Telephon **Gebr. Nubel.** Telephon  
Nr. 7. Nr. 7.

**Gewächse Gardinen**  
werden wie neu, wenn sie bei  
mir auf Spannrähmen ge-  
trachtet werden. (Ohne jede  
Belastung) Preise berechn. billigt.  
Auch habe ich Spannrähmen  
bester Konstruktion, z. verlei-  
hen. **A. Witt**, Tapezierer und  
Decorateur, Bahnhofstr. 86.

**Zu den Einsegnungen**  
empfehle mein großes Lager aller Arten  
**Taschenuhren**  
**u. Goldwaaren**  
zu billigen Preisen. (148)  
**Reinhold Kraege,**  
Uhrmacher,  
Bromberg, Friedrichstraße 52.

**Empfehlenswerthes**  
**Geschenkbuch**  
an Konfirmanden.  
Illustrirte Ansprache,  
Sentenzen und Geschichten  
zu Gottes Wort.  
Herausgegeben von  
**Paul von Zychlinski,**  
Pastor in Bromberg.  
Durch alle Buchhandlungen zu  
bestellen. (140)

**Grünes literar. Bureau**  
**Max Franzkowski**  
Danzigerstraße Nr. 156.

**Kauf und Verkauf**  
Eine zu gehende (152)  
**Schankwirthschaft**  
mit vollem Konjens, verbunden mit  
Materialgeschäft, Regalbau, groß.  
Garten, Holz- u. Kohlenhandlung  
ist unter günstigen Bedingungen  
anderweitiger Unternehm. halber  
zu verkaufen. Offert. u. R. C. 80  
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Stroh Hüte**  
für Damen werden in bekannter  
Weise gewaschen, modernisirt, ge-  
färbt, auch Herrenhüte nimmt  
zur Wäsche an. (151)  
**M. Dettmer, Bärenstr. 4. II.**

**Zerlegbare** (146)  
**Sprungfeder maträtze**  
**D. R. G. M. Morpheus D. R. G. M.**  
mit Zugfederkante.  
**Morpheus**  
Gesund  
Reinlich  
Dauerhaft  
Leicht  
Praktisch  
Grösste Zeitersparnis  
Alleinanfertigungsrecht und Verkauf für  
den Regierungsbezirk Bromberg  
**Franz Krüger, Möbelfabrik,**  
Bromberg, Wollmarkt 3.

**Grundstück** inmitten der  
Stadt, mit  
Wohnhaus, Gas- u. Wasserl. r.,  
Garten, Hof, Stallung, Verfallt,  
Lagerraum, geign. f. j. Geschäft,  
ob. Handwerksbetr., ist mit gült.  
Bedingungen veräußlich. Anfragen  
u. G. B. 27 a. d. Geschäftsstelle.

**Ein Laden** im neuen Stadttheil  
magl. ist od. 1. April  
zu mieten gel. Offert. mit  
Preisangabe u. näh. Bedingungen  
mit V. G. 11 an die Geschäftsst.  
Beamt. nicht zum 1. April er.  
**eine Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche und Zubehör.  
Offerten unter **W. B. 5** an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung. (14)

**„Sehr nahrhaft und für Kranke  
sehr zuträglich ist der Zucker“**  
(Professor Dr. Ernst von Leyden, Geh. Medizinalrath in  
Berlin. „Handbuch der Ernährungstherapie und Diätetik“, S. 242).

**Wohnungs-Anzeigen**

**Im Kaiserhaus, Weiskindl. 1,**  
eine hochherrsch. Woh-  
nung, bestehend aus 7 Zimmern  
und reichlichem Nebengelas, sofort  
zu vermieten. — Zu erfragen  
Danzigerstr. 16/17, 1. Etage r. 194

Per 1. Oktober  
**je eine Wohnung,**  
4 Zimmer, 5 und 7 Zimmer, Wilhelm-  
straße 59 zu vermieten. (146)

**2 große helle Zimmer,**  
1 Treppe, sofort zu vermieten  
Kirchenstr. 7 b. Rudolf Kooplin.

**Fortzugshalber**  
1 gesunde freundl. Wohnung,  
4 Zimmer u. Zub. v. 1. April od.  
früher z. verm. Elisabethstr. 33. III.

**Friedrich-Wilhelmstr. 24**  
kleine u. große Wohnräume zu verm.  
**1 Wohn. Siebel 100 M. Kirchenstr. 2.**

**Zwei Zimmer**  
mit separ. Eingang ohne Möbel  
im Centrum der Stadt v. 1. April  
zu vermieten. Off. u. D. T. 101  
an die Geschäftsst. d. Ztg. (146)

**Schwebenstr. 3** Hofwohn. für  
210, 195 u. 75 Mk. v. April z. verm.  
Ausk. das. 1 Treppe, 6-7 U. abends.

**5 Keller, Elisabethmarkt 6** per  
1. April zu vermieten.

**1 großes, gut möbl. Zimmer**  
zum 1. April zu vermieten. (151)  
M. Dettmer, Bärenstraße 4.

**Ein möbl. Zimmer**  
an eine Dame zu vermieten.  
**Bahnhofstraße 3, 2r. rechts.**

**Chinin-Lorbeer-Wasser**  
ist das wirksamste all. vorhandene  
**Haar-pflegemittel.**  
à Flasche 2 Mk. Weinverkauf bei  
**Gust. Otto, Friese,**  
Alte Pfarrstraße Nr. 7.

**Matador**  
(Belgier)  
bedt fremde Stuten  
morgens von 8-9 Uhr,  
nachmittags von 1-2 Uhr.  
Dedgeld 15 Mk. u. Stallgeld 1 Mk.  
**Zimmermann, Herzfelde.**

**Große Königsberger**  
**Geldlotterie**  
zur Freilegung des Königl.  
Schlosses u. des Schloßtheates.  
Ziehung  
am 17. u. 18. April 1902.  
Hauptgewinne:  
50 000 Mk., 20 000 Mk.,  
10 000 Mk., 5 000 Mk. 2c.  
**Nur Bargeld ohne Abzug.**  
Im ganzen 6241 Gewinne mit  
200 000 Mk.  
Loose à 3 Mark,  
mit Gewinnliste u. Porto 3,30 Mk.

**Beliebte**  
**Königsberger**  
**Pferdelotterie.**  
Hauptgewinne:  
9 bewannte Equipagen,  
darunter 1 vierpännige,  
ferner 44 edle Ostpr. Pferde.  
Loose à 1 Mk.,  
11 Stück für 10 Mk.,  
Gewinnliste und Porto 30 Pfg.,  
empfiehlt und verleiht  
auch gegen Nachnahme  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Schultz & Winnemer,**  
Bahnpeditoren, Bromberg,  
Mitglied der Deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.  
**Nebernahme**  
**kompletter Umzüge**  
von Zimmer zu Zimmer  
nach allen Richtungen zwischen bel. Plätzen unter  
Garantie. (350)

**Stottern** heilt gründl. Dir. C. Denhardt's  
Anstalt Dresden-Loschwitz,  
Aelteste staatlich durch S. M.  
Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet.  
Anstalt Deutschl. Honorar nach Heilung. Prospekt gratis.

**1 Wasserreservoir** v. 1000 Ltr.  
Zinhalt,  
Flügelpumpe, Blei- u. Eisen-  
rohr billig zu verkaufen bei  
Otto Kromer, Bahnhofstr. 6 a.

**1 geräumiger heller Laden**  
mit Kontor ist sofort zu ver-  
mieten. Offert. unt. **M. K. 100**  
an die Geschäftsst. d. Ztg. (1625)

**Herrschäftliche Wohnung,**  
5 Zimmer u. allem Komfort, ev.  
Pferdestall, per sofort **Wilhelm-  
straße 59** z. verm. R. G. Schmidt.

**Herrschäftliche Wohnung,**  
8 Zimmer nebst Zubehör, f. 3t.  
von Herrn Major Augustin  
bewohnt gemeldet, von sofort zu  
vermieten. Näheres im Kontor  
von Carl Beermann, **Bahnhof-  
straße 42-44.** — Obendasselbst  
ist auch ein Stall für 2 Pferde  
sofort zu vermieten. (153)

**Bahnhofstraße 33**  
Verleugungshalber 4 Zimmer mit  
allem Zubehör an ruh. Mieter.

**Kornmarktstraße 7,**  
2 Zimmer u. Küche von sofort  
oder vom 1. April zu vermieten.

**Mittagsfrüh** 20 Pf. aut u. una.  
früh. f. Mädchen b.  
einz. Dame. Wo? sagt die Geschft.

**DAVID'S**  
**MIGNON-**  
**KAKAO**  
Dr. Phil. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.**  
Probieren mit Angabe nächster Niederlage sendend kostenfrei

**Wer hustet**  
gebrauche (81)  
**Carl Schmidt's**  
**Knäuterlich-Rustthee**  
Kart. a. 50 Pfg. sowie  
**Carl Schmidt's**  
**Arnicabrühenbonbons**  
Beutel à 30 u. 50 Pfg. bei Carl  
Schmidt, Carl Schmidt,  
Crona n. P.: Paul Seyfert, Schmidt-  
mühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

**Das größte**  
**Brot**  
liefert durch Verkaufswagen  
und durch Plakate gefeins-  
zeichnete Verkaufsstellen  
**Dampfbäckerei**  
4-5. Gammstraße 4-5.

**Prima inländische**  
**Rübkuchen**  
Dachsteinformat, ca. 40 - 44%  
Protein und Fett, (145)  
à Centner Mark 5,50  
offerirt in ganzen Wagonladungen  
franko nach allen Bahnhaltungen.  
**Wolf Tilsiter, Bromberg.**

**Tolstoi's**  
**Werke**  
à Band 30 Pfennig  
(alle 10 Bände 2,90 Mk.) bei  
**G. Junga, Bahnhofstr. 75.**  
w. fauber ger.  
u. auf Wunsch  
abgeholt. Geschw. Albrecht,  
45) Kaiserstr. 7 neben der Post.  
Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 6. März.

\* Neue Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ werden bekanntlich für das Reichspostgebiet und für Württemberg vom 1. April 1902 ab eingeführt. Mit dem Verkauf wird, wie wir nochmals bemerken, am 20. März begonnen; jedoch sind die neuen Postwertzeichen nicht vor dem 1. April zur Frantirung gültig.

\* Gastwirtsverein. Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr, hält der Gastwirtsverein für den Regierungsbezirk Bromberg im Restaurant des Herrn Barta seine ordentliche Monatsversammlung ab.

\* Vererbung von Paketen während der Osterzeit. Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 23. bis einschließlich 30. März im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

\* Polizeiverordnung für Kraftfahrzeuge. Der Oberpräsident von Posen hat für den Umfang der Provinz eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher jedes Kraftfahrzeug, mit welchem öffentliche Wege befahren werden, mit einem polizeilichen Kennzeichen versehen sein muß.

\* Der Provinziallandtag tritt, wie das „Pos. Tb.“ hbt, Anfang Juni zusammen.

\* Ein Lob für Lebensrettung ist vom Regierungspräsidenten zu Bromberg dem Kaufmann Kasimir Wehring, dem Schmiedemeister Johann Kietz und dem Polizeiverwalter Fischer zu Gnesen erteilt worden.

\* Eisenbahnfahrkarten - Ausgeberinnen. Nach angefertigten Ermittlungen waren am 1. März d. J. in den einzelnen Direktionsbezirken der Eisenbahnverwaltung 221 Stellen für Fahrkartenausgeberinnen besetzt.

\* Die Landwirtschaftskammer der Provinz Posen trat gestern im Provinzialratsgebäude in Posen und im Beisein des Herrn Oberpräsidenten zu einer zweitägigen Plenarsitzung zusammen.

zeichnet wurden. Der Vorsitzende, Kammerherr von Born-Jallos, bemerkte, gerade die Zuckerkrisis zwingt, den Hochfruchtbau einzuschränken.

\* Kafel, 5. März. (Verschiedenes.) Die Bestätigung der in der Stadtvorordnetenitzung vom 10. Dezember d. J. zu Magistratsmitgliedern gewählten Herren Baugewerksmeister von Stabrowski und Kaufmann Jabor Vetter ist nunmehr durch den Herrn Regierungspräsidenten erfolgt.

\* Wissef, 3. März. (Der Kriegerverein) hielt gestern seine Jahresversammlung ab.

\* P. Wongrowitz, 5. März. (Verein gegen Hausbettelei.) Seine Jahresversammlung hielt kürzlich der Verein gegen Hausbettelei ab.

\* s. Znowajaw, 5. März. (Landwirtschaftliche Kreisverein.) Der hiesige landwirtschaftliche Kreisverein hielt heute in Weiß Hotel eine Sitzung ab.

65 Pf. pro Zentner noch in demselben Umfange Rüben anzubauen? Herr von Busse zeigte zunächst die Gründe, aus denen die Rübenpreise so gesunken. Es sind folgende: 1. Die Zuckerrübenarbeiten nur mit ungeheurer großer Produktion.

\* Znowajaw, 5. März. (Zahrmarkt.) Der heutige Frühlingmarkt hatte auf dem Krammarkt nur wenig Käufer aufzuweisen.

\* Argenau, 5. März. (Verschiedenes.) Die Witterung ist milde, die Landwege sind unergänzlich geworden.

\* a. Mogilno, 5. März. (Der Osterjahrmarkt.) am Dienstag in unserem Städtchen abgehalten wurde, war ziemlich gut besucht, trotzdem

klagen unsere Kaufleute, daß der Handel nicht florirt habe und der Geschäftsgang nur ein sehr schlechter war; dagegen war das Geschäft auf dem Vieh- und Pferdemarkt, wo der Auftrieb sehr stark war, sehr gut und es wurden auch gute Preise erzielt.

\* Aus der Thorer Niederung, 5. März. (Kindes mord?) Auf Anzeige des Gendarmen war gestern eine Gerichtskommission in Gurke erschienen, um eine Sektion an einer ausgegrabenen Kindesleiche vorzunehmen.

\* Konig, 5. März. (Abiturientenexamen.) Eisenbahn Konig-Lippisch.) Zu der am hiesigen königlichen Gymnasium unter dem Vorfige des Provinzialschulrats Dr. Collmann heute abgehaltenen Reifeprüfung waren 14 Oberprimaner zugelassen.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Vom 1. bis 4. März. Aufgebote. Bahnarbeiter Otto Gehrt, Jastschig, Emilie Schmidt, Zielona.

Terbefälle. Gustav Matt, Hohenholm, 9 J. Erwin Boas, Schwibbogen, 1 M. Arbeiter Julius Holweg, Bromberg, 39 J.

Standesamt Gordon.

Vom 15. bis 28. Februar 1902. Heirat. Julia Anna Andreyfonski, Augustwalde. Arbeiter August Stange, Schulitz, Mathilde Wegner geb. Scheel, Marienfelde.

Fettleibige

verlieren ihr schwammiges Fettpolster, kräftigen aber ihre Muskeln durch regelmäßigen Genuss von TROPON

bei Vermeidung von zuviel Fett und Flüssigkeit. Gebrauchs-Anweisung im Packet. Preis Mk. 0,60, 1,40, 2,70 per Packet. (124)

Bilder aus Russland.

Von Karl Winning.

II. (Schluß.)

Einweihung der Alexander-Newky-Kathedrale in Keval.

In dem kleinen, offenen Wägelchen ohne Rücklehne, in mächtigen, großbärtigen Landabellaroffen, die mit ihren großen Schlachtperden donnernd über das holperige Pflaster dahinjagten, eilten die Geladenen dem Festsaal zu.

In dem großen, lüch überwölbten Innenraume herrschte ein wunderbar stimmungsvoll wirkendes, violettes Halbdunkel, das Resultat einer geschickten Verteilung von roten und blauen Fensterscheiben.

saal vom Tempel abgrenzten, plump und ängstlich; man glaubte, sie könnten jeden Augenblick in sich selbst zusammenfallen. Diese beiden Räume, Festsaal und Tempel, enthielten nur die vergoldeten Schmelz- und Reliquienkränze, herzlich schlechte Silber aus der Kirchengeschichte und von einigen Heiligen, die wie „Männer im Monde“ aussahen.

Waren Vorhallen und Tempel in das farbenfatteste Halbdunkel getaucht, das mit seinen weichen, violetten Tönen den weiten Raum mild durchflutete, alle Härten und Kontraste gleichsam in sich auflosste.

In den Diagonalen der kleineren Seitenfelder hatten die Popendöhre Aufstellung genommen; große mächtige Gestalten, in bis zum Fußboden fallende, schwarze Gewänder eingehüllt, die schmalen bleichen

Gesichter von wallenden schwarzen Bärten umrahmt - fürwahr, eine prächtige, unheimlich wirkende Staffage, die aber auch wunderbar singt! Was diese 20 bis 25 Mann leisten, gehört zu dem nur irgendwie denkbar höchsten menschlichen Sangeskunst!

Es lohnt sich wahrlich, einen Augenblick hierbei zu verweilen. Was zunächst den Bildungsgrad der Popen betrifft, so ist dieser bei der Wichtigkeit des ganzen Standes ein denkbar niedriger.

\* Ausführlicheres über diesen Gegenstand in meiner demnächst erscheinenden Schrift: „Das slavische Volkslied und die russischen Popendöhre.“

logisch wohl begründete, von der „koordinierten Muskelbewegung“ in den Sangesorganen beider Geschlechter! Hiernach handelt er, und der Erfolg giebt ihm recht.

In den kleinen Feldern standen vor den Popen die Altäre „der Weibe“ und „des Segens“, wo in goldenem Pokal der Wein, und auf goldner Platte das in Würfel zerschnittene Brot nacheinander gesegnet wurden.

Als ich hinaustrat, leuchtete mir das große goldene Kreuz auf dem über 420 Fuß hohen Turm der alten Dairkirche entgegen.

# Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

(Nachdruck verboten.)

41. Sitzung vom 5. März.

11 Uhr. Am Ministerische: Studt u. a.  
Die zweite Beratung des Kultusgesetz wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben Titel: „Gehalt des Ministers“.

Hierzu liegt kein Antrag Kopisch (Freisinnige Vereinigung) und Genossen vor, in dem die Regierung aufgefordert wird, baldmöglichst eingehende Untersuchungen darüber anzustellen, ob und in wie weit die Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes vom 3. März 1897 den Absichten des Gesetzes entspricht.

Abg. Kopisch (Freisinnige Vereinigung): Soweit gestern Herr Dauzenberg berechtigte Klagen über Verletzung der Parität vorgebracht hat, darf er der Unterstützung meiner Freunde sicher sein. Seine Gegnerschaft gegen die Kreis- und Schulinspektoren können wir aber nicht theilen. Eine Schulaufsicht ist unserm Erziehungsstande notwendig und man darf für diesen Zweck keine Kosten scheuen. Der Angriff des Abgeordneten Dauzenberg auf die Direktoren und Hauptlehrer ist ganz unbegründet. Die geistlichen Schulinspektoren führen entweder nur ein Schattendasein oder sie fördern die Entwicklung der Schule. Ein umfassendes Schulgesetz wünschen wir zur Zeit nicht, da dadurch zu viele prinzipielle Fragen, die zu großen Kämpfen führen müssen, aufgerollt werden würden. Dagegen wünschen wir, daß die Regierung durch Spezialgesetze vorhandene Mißstände beseitigt. Namentlich notwendig ist ein Gesetz über die Schulaufsicht und ein Gesetz über die Schulaufsicht. Mit tiefem Bedauern sieht die gesamte deutsche Lehrerschaft den Ministerialdirektor Dr. Kögler aus seinem Amt scheiden, dessen große Verdienste um die Volksschule in späterer Zeit wohl erst recht gewürdigt werden. (Lebhafter Beifall links.) Redner begründet sodann seinen Antrag. Das Grundgesetz des Lehrerbefolgungsgesetzes solle nur die Ausnahme bilden. Das war wenigstens der Sinn des Gesetzes. In Wirklichkeit aber ist in ganzen Regierungsbezirken, ja in ganzen Provinzen das Grundgehalt von 900 Mark als faktischer Gehalt der Lehrer eingeführt worden. Fast ist auch die vielfach verbreitete Ansicht, daß die jüngsten Lehrer den Minimallohn von 900 Mark erhalten. Die jüngsten Lehrer bekommen in allgemeinen bis zum 25. Jahre nach Abgange der Schulbildung und Wohnung nur ein Gehalt von 660 M. (Hört, hört! links.) Diese Befolgung steht vielfach hinter dem lokalen Arbeitslohn zurück und zwingt die Lehrer häufig, Schulden zu machen. Auch die Alterszulagen sind ungenügend. In manchen Provinzen, so z. B. in Ostpreußen, werden als Alterszulagen die Minimallöhne gegeben. Eine genaue Kontrolle der Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes ist dringend notwendig. Der Lehrermangel wird immer größer und namentlich die ländlichen Bezirke mit den geringen Besoldungen müssen darunter leiden. Für äußeren Glanz und äußere Machtposition hat der Staat in den letzten Jahren große Aufwendungen gemacht, möge er auch für seine innere Macht und namentlich für das Volksschulwesen genügend sorgen. (Beifall links.)

Abg. Mallesch (konserbativ): Im Namen meiner politischen Freunde kann ich erklären, daß wir nur bedauern können, daß das große Werk des Volksschulgesetzes seinerzeit nicht zustande gekommen ist. Von einer Neubearbeitung desselben sehen wir nur deshalb ab, weil es jetzt keine Aussicht hat, zur Verabschiedung zu gelangen. Daß nach kein Gesetz betreffend Regelung der Schulunterhaltungspflicht an uns kommt, müssen wir bedauern. Dem Antrage Kopisch können wir keine große Bedeutung beimessen. Wir stehen ihm ziemlich kühl gegenüber und überlassen es jedem von uns, wie er stimmen will. Redner tadelt sodann die ungleiche Bemessung der Schulferien bei den Elementar- und höheren Schulen, die für manche Eltern sehr störend sei, und wünscht, daß an den höheren Mädchenschulen nicht nur Oberlehrer, sondern auch seminaristisch gebildete Lehrer angestellt werden.

Minister Studt (schwer verständlich): Der von dem Abgeordneten Kopisch beantragte Erhebung bedarf es nicht, um festzustellen, daß das Lehrerbefolgungsgesetz vollst. ausgeführt wird. Allerdings bestehen noch einige Härten, aber die werden sich ausgleichen. Eine allgemeine Aufbesserung der Volksschullehrer würde den Staat außerordentlich belasten; ich weise auch darauf hin, daß in den letzten Jahrzehnten viel für die Lehrer geschehen ist. Wo sich das Bedürfnis nach einer Aufbesserung als unabwendlich herausstellt, wird es selbstverständlich Aufgabe

der Regierung sein, für eine Aufbesserung zu sorgen. Die Zahl der Fälle, in denen ein disziplinarisches Einschreiten gegen Lehrer nötig war, ist außerordentlich niedrig. Eine Erklärung über den Zeitpunkt, in dem ein Volksschulunterhaltungsgesetz eingebracht werden wird, kann ich nicht abgeben, da die Vorbereitungen noch nicht beendet sind. Dem Abgeordneten Dauzenberg danke ich für die mir gezollte Anerkennung; ich muß es aber zurückweisen, wenn er mich dabei in Verlegenheit zu meinem Amtsvorgänger brachte. Der Niederlassung katholischer Orden legen wir, soweit es eben geht, keine Hindernisse in den Weg. Die Beschwerden des Abgeordneten Dauzenberg hierüber sind nicht begründet. Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben völlig unberücksichtigt.

Abg. Dr. von Jagdzewski (Polen) richtet an den Minister die bringende Bitte, den Polen in Westfalen und Hannover, die sich wegen Abhaltung polnischer Gottesdienste an ihn wenden, mehr Entgegenkommen zu zeigen, und beschränkt sich über die Förderung des Baues evangelischer Kirchen durch die Ansiedelungskommission. Redner kommt sodann auf die Vorgänge in Breschen zu sprechen. Trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten werde heute noch die Prügelstrafe in einer Weise gehandhabt, die gegen die Verordnung von 1820 verstoße. Die Regierung habe festgestellt, daß alle in Breschen in Frage kommenden Kinder der deutschen Sprache mächtig waren. Das sei nicht richtig. Ueberhaupt erzeuge das heutige Unterrichtssystem nur Abneigung gegen die Deutschen.

Minister Studt: Dem Abgeordneten Mallesch erwidere ich, daß eine Aenderung der Ferien-einrichtung große Schwierigkeiten entgegensteht. Es wird aber die Frage genauer geprüft werden. Der Ausschluß seminaristisch gebildeter Lehrer an höheren Mädchenschulen ist nicht etwa beabsichtigt. Herr Dr. von Jagdzewski ist noch auf die Wreschener Vorgänge zurückgekommen und hat sich über Härten der Behandlung beklagt. Es ist aber festgestellt worden, daß die Schulaufsichtsbehörden und die betreffenden Lehrer selbst durchaus nicht über die vorgeschriebene Grenze des Auftrittsrechts und ihrer disziplinarischen Befugnisse hinausgegangen sind, sondern mit Wohlwollen, selbst mit Schonung ihre Pflicht erfüllt haben. Ich muß auch der Behauptung widersprechen, daß die Kinder der deutschen Sprache nicht mächtig gewesen seien; der Vorsitzende des Gerichtshofes hat das Gegenteil konstatiert. Die Ergebnisse des Schulunterrichts in den ehemaligen polnischen Landestheilen können vorzüglich sein und sind es auch thatsächlich, wo sich die politische Agitation nicht einmischt und der Widerstand der Eltern nicht hindernd dazwischen tritt. Das Unterrichtsministerium stößt oft auf großen Widerstand der Eltern und wird dadurch erschwert. Die Lehrer haben auf Schritt und Tritt mit Schwierigkeiten zu kämpfen und unaufhörlich erfolgen Denunziationen gegen sie. Der Vorredner bringt nur Klagen gegen die preussische Verwaltung vor, er vergißt aber, daß die polnische Bevölkerung in den ehemaligen polnischen Landestheilen große Vorteile von der preussischen Verwaltung hat. Das wirtschaftliche Leben hat dort einen Aufschwung erfahren, wie man ihn vor 30 und 40 Jahren noch nicht voraussehen konnte. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Der Kollege Dauzenberg könnte es als ein Mangel an Höflichkeit auffassen, wenn ich seine Rede unbeantwortet ließe. (Gelächter.) Er verlangt, daß der Staat der Kirche helfend zur Seite steht und ihr seinen starken Arm leihet, d. h. der Staat soll die Tendenzen, die die Kirche verpölet, mit seinem starken Arme schützen. Ich glaube, so thöricht wie zur Zeit der Inquisition wird der Staat heute nicht mehr sein, daß er die Ansprüche der Kirche einfach erfüllt. Der Staat hat wirklich etwas Besseres zu thun. Das Scheitern des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes hat Herr Dauzenberg bedauert, von dem Oberlehrer hat er nicht gesprochen. Leicht erklärlich, denn der Zedlitz'sche Entwurf wollte ja der Kirche, speziell der katholischen, einen weitgehenden Einfluß auf das Schulwesen zuflechten. Bezüglich der Schulaufsicht stehen wir nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Schulaufsicht eine weltliche zu sein hat, denn die Schule ist eine Veranstaltung des Staates. Der scharfe Angriff des Kollegen Dauzenberg auf die Direktoren war völlig unbegründet. Mit dem Inhalt des Antrages Kopisch sind meine Freunde einverstanden, aber das Lehrerbefolgungsgesetz ist erst zu kurze Zeit in Kraft, und die Finanzverhältnisse sind jetzt nicht danach angethan, daß sich eine Aenderung empfiehlt. Nachdem der Minister eine so wohlwollende Erklärung abgegeben hat, möchte ich Herrn Kopisch bitten, seinen Antrag zurückzuziehen und ihn später wieder einzubringen.

Herzschlag augenblicklich zur Ruhe kommen. Gott sei Dank, Felix Döbrich war nicht in Gefahr! Er sah, das Gesicht in das Zimmer hineingewendet, neben dem Bette der Kranken und schien sich ganz gemüthlich mit ihr zu unterhalten. Den Trunkenen beachteten anscheinend beide nicht mehr. Er sah mit aufgeschütem Kopfe an dem Tische und stierte mit einem fahlen, abwesenden Ausdruck vor sich hin. Auf die sich emporgeloberte Wuth von vornhin war die Reaktion gefolgt; kumpfsinnige Ruhe drückte die ganze Haltung des Menschen aus, keine mörderischen Gelüste. In dem Augenblick erhob sich Doktor Döbrich und wandte sich zum Gehen. Aufstrebend hüfste Gertha davon; bis in die nächste Hausthür floh sie, wo sie zitternd wartete, bis Döbrich's Schritte vorüber waren. Dann kam sie aus ihrem Versteck hervor und ging langsam nach Hause.

VII.

Auf die Resignation der letzten Wochen folgte jetzt wieder eine unruhige, erwartungsvolle Stimmung, die Gertha bei jedem Klingelzug an der Hausthür nervös zusammenzucken ließ. Sie rebete sich ein, daß ihr das Kommen des Doktors fatal sein würde, kommen würde er ja, um sich zu erkundigen, ob das häßliche Abenteuer ohne nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit abgelaufen wäre, der Thron wegen, denen sie aus einer seltsamen Scheu heraus bisher nichts davon erzählt hatte. Sein Ertrinken, seine theilnehmenden Fragen würden das Erlebnis, das sie am liebsten mit dem Schleiher der Vergangenheit bedeckt hätte, an die große Glocke bringen.

Aber es war im tiefsten Grunde doch etwas anderes, was sich gegen sein Kommen in ihr auflehnte. Es war die Furcht vor dem Wiedersehen mit ihr, der ohnehin schon einen so breiten Raum ihres Znanenlebens beanspruchte, in ganz unbedeutender Weise beanspruchte. Denn was hatte er gethan, um ihn sich mit Zug und Recht zu erwerben? Er hatte ihr nichttrauisches Herz gewonnen in jenen unergelichen Stunden, die sie in der Schweiz mit einander verlebte hatten; es hätte sich ihm zu eigen gegeben, unbedenklich, schwelgend, wenn er es gefordert hätte. Aber es hatte ihn nicht verlangt, sie

Daß die Konservativen jetzt so energisch für ein Schulunterhaltungsgesetz eintreten, ist erfreulich; wir haben ja wiederholt dahingehende Anträge gestellt, aber die Konservativen knüpfen daran immer die Bedingung nach Erlaß eines allgemeinen konfessionellen Volksschulgesetzes. Das Herr von Jagdzewski auf den Wreschener Vorfall zurückgekommen ist, war von seinem Standpunkt aus taktisch unglück. Ich hoffe, daß die Regierung in ihrer Schulpolitik fest bleiben wird. (Beifall.)

Abg. Ernst (Freisinnige Vereinigung): Im Kultusministerium herrscht ein Dualismus zwischen der Verwaltung der geistlichen und der Unterrichtsangelegenheiten. Dem kann nur abgeholfen werden durch eine Trennung des Unterrichts vom Kultusministerium. Wir müssen einen besonderen Unterrichtsminister haben. Herr Dauzenberg hat anerkannt, daß unsere Volksschule eine christliche sei. Das steht doch in Widerspruch mit der Lage des Zentrums, daß der Volksschule der christliche Charakter genommen würde. Die Herren vom Zentrum jammern immer, daß das Zedlitz'sche Schulgesetz gescheitert ist. Aber es wird jetzt auf dem Wege der Ordnungsmäßigkeit durchgeführt, was man auf gesetzlichem Wege nicht erreichen konnte. Redner geht hierauf auf den freisinnigen Antrag ein. Die Präparandenanstalten sind aus ihrer Isolirtheit herausgehoben. Witter beklagt man sich aber in den betheligen Kreisen über die Zurücksetzung der seminaristisch gebildeten Lehrer an höheren Mädchenschulen. Es sollen nur noch ausschließlich akademisch gebildete Lehrer Oberlehrer an diesen Schulen werden können. Was hat sich denn seit vorigem Jahre geändert? Haben die seminaristisch gebildeten Lehrer ihre Schuligkeit nicht gelassen? Ministerialdirektor Kögler hat eine beruhigende Erklärung in der Budgetkommission abgegeben; es ist aber nichts Bestimmtes daraus zu entnehmen. Der jetzige Minister ist mit großer Energie bestrebt gewesen, neue Seminare und Präparandenanstalten zu gründen, um dem Lehrermangel abzuhelfen. Aber diese Maßregel kann ihre Wirkung noch erst nach 5 bis 6 Jahren ausüben. Der Lehrermangel beruht zum großen Theil auf der ungenügenden Besoldung der Landlehrer. In anderen deutschen Staaten sind die Lehrer zum Theil weit besser gestellt. Ein Fehler ist es auch, daß ihnen auch das Dienstrecht nicht nach einheitlichem Maßstab angedreht wird. Es ist gewiß nicht nur für die Deutschen, sondern auch für die Polen von Vortheil, wenn alle Kinder in den polnischen Provinzen der deutschen Sprache mächtig sind. Das wird man aber nicht erreichen, wenn in jenen Gegenden auf einen Lehrer so viele Kinder kommen. Wenn der Lehrer in erster Reihe Germanist sein soll, erschwert man ihm seine pädagogische Wirksamkeit. Wenn Sie unseren Antrag annehmen, werden Sie zur Verhütung der Lehrer beitragen. Die Ausführlingsbestimmungen sind in Ostpreußen nicht so gehandhabt worden, wie es dem Geiste des Gesetzes entspricht. Wo die Gemeinden höhere Gehälter bewilligen wollten, habe die Auftrittsbehörde es verweigert. Ich bitte den Minister, unseren Antrag wohlwollend zu erwägen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. von Zedlitz (freikonservativ): Der Vorredner hat seine Rede eingeleitet mit den Worten: Kürze ist der Rede Würze. (Große Heiterkeit.) Ich werde versuchen, dieses Leitmotiv besser einzuhalten, als er. Ich verzichte darauf, Herrn Dr. von Jagdzewski zu antworten. Was der Minister und Dr. Friedberg geantwortet haben, genügt. Auch dem Abg. Dauzenberg will ich nicht entgegenreten. Die Stellung meiner Freunde und meine eigene zu den Fragen, die er berührt hat, ist so bekannt, daß es überflüssig wäre, es öfters zu wiederholen. Ich stehe nicht an, gleich Herrn Kopisch in das Gesamtlob einzustimmen, welches er dem vorigen Minister in bezug auf die Fürsorge für die materielle Lage der Lehrer gewidmet hat, und gleich ihm mein Bedauern darüber auszusprechen, daß der Leiter der Volksschulabtheilung in ein anderes Amt übergetreten ist. Ich glaube, die Volksschule und die Volksschullehrer können auf die Zeit, wo er die Volksschulverwaltung in dieser Weise geleitet hat, nur mit Dank zurückblicken. (Lebhafter Beifall.) Die Zahlen, die der Kultusminister uns gegeben hat über die Mehraufwendungen für die Volksschule in den letzten 30 Jahren, sind beweiskräftig für die Besserung der Lage unserer Volksschule. Aber die Regelung der Besoldungsverhältnisse ist keineswegs einwandfrei. Die Bemessung der Grundgehälter und Dienstalterszulagen geht nicht parallel mit den verschiedenen Lebensmittelpreisen der betreffenden Gegenden, wo die Lehrer funktionieren. Wir liegt ein Bericht aus Mülhausen

wiederzusehen; er kam nicht, er hatte ihrer vergessen. Endlich, als sein Fuß ihn dennoch in ihr Haus führte, da geschah es, einem Zwange folgend, denn er sich ohne Unhöflichkeit nicht entziehen konnte. Wofür schlug er da wieder denselben Ton an, mit dem er sie damals gefangen hatte, aber da war sie gewappnet gewesen. Eine Gertha Schröter läßt nicht mit sich spielen. Man hatte sie schon so schön mit sich und dieser ersten kurzen Leidenschaft ihres Lebens fertig zu sein geglaubt, da kam dies Ereigniß und stürzte den schönen Kirchhofsfrieden. Was sollte der weiche Ton? Das Wibriren in ihm? Sie wehrte sich trotzig, angitwoll gegen die Erinnerung, welche ihr den Klang seiner Stimme immer wieder vor die Seele zauberte. Ich danke Gott, daß er mich im rechten Augenblick in das Haus führte; war's nicht wie eine Fügung, Fräulein Schröter? Wogu der Gefühlsaufwand! Sie war ihm ja gleichgiltig. Das war etwas — dieses Denken an ihn — wogegen sie sich beständig auflehnte, und das doch mit ihr ging im Wachen und Schlafen, das sich mit ihr zu Tische setzte, und sie auf ihren Wanderungen durch die immer herblicher werdende Natur begleitete. Das Leben ließ ihr augenblicklich noch mehr Zeit als sonst zu einsamen Träumereien, denn Wally, die zu keiner Zeit eine eifrige Spaziergängerin gewesen war, fand weniger als jemals Beschäftigung an diesem Zweck und ziellosen Wandern auf aufgeweichten Wegen unter einem trüb-grauen Himmel. Sie wußte immer etwas Amüsantes mit ihrer Zeit anzufangen, und wenn es sich auch nur um einen Nachmittagsbesuch bei einer Freundin handelte, die sich willig ein bißchen von Wally's Bräutigam und ihren eifeln Zukunfts träumen vorplaudern ließ. Und die dicke Mama Schröter ging schon gar nicht spazieren.

Der gefährdete Besuch des Doktors verlief indessen ganz anders, wie Gertha sich vorgestellt hatte; er wurde von den beiden Allen allein in Empfang genommen, denn Gertha besaß sich gerade auf einem ihrer Spätnachmittagsspaziergänge, und auch Wally war nicht daheim. Doktor Döbrich wurde von Herrn Schröter mit einer Lebensnützigkeit begrüßt, die diesem wirklich aus dem Herzen floß; denn er hielt etwas von dem jungen Manne. Döbrich verbergte seine Enttäuschung über Gertha's Abwesenheit unter einer verbindlichen Miene und gab sich den Anschein, als ob

vor, wo die Lehrer des Landkreises sich bitter beklagen, daß, obwohl Dienst-, Lebens- und Ehreungsverhältnisse dieselben sind, ihr Gehalt um ein Vielfaches hinter dem der Lehrer in der Stadt Mülhausen zurücksteht. Diese Härten werden besonders von älteren Lehrern empfunden, die ihre Stellen nicht mehr vertauschen können oder wollen. Der Minister hat zu meiner großen Befriedigung der Lehrerschaft ein vorzügliches Zeugniß ausgestellt. Das beweist nur, daß der Vorfall, daß die Seminarlehrer akademische Vorbildung bekommen sollen, durchaus abzulehnen ist. (Sehr richtig! rechts.) Dadurch würde ihre Berufsvertheidigung, wenn sie aus dem Land kommen, wo sie sich mit Bauernkindern beschäftigen sollen, nur leiden. Der Lehrer genießt Achtung wegen der Berufsstrenge im Dienst. Durch solche künstliche Mittel wird die Achtung vor ihm nicht erhöht. Nicht richtig ist die Behauptung des Herrn Kopisch, die Ausführlingsbestimmungen entsprächen den Bestimmungen des Lehrerbefolgungsgesetzes nicht. Der Zusatz, daß die Lehrer das Mindestgehalt nur an einem besonders billigen Ort bekommen, ist vom Herrnhäuser gestrichen worden. Dagegen muß allerdings den östlichen Verhältnissen und der Lebenshaltung der betreffenden Bevölkerung entsprechend auch das Lehrergehalt bestimmt werden. Wenn das Grundgehalt in Schleswig-Holstein größer ist, als anderswo, so liegt das nicht allein an der Achtung vor dem Lehrerstand, sondern an der besseren Lebenshaltung der ganzen Bevölkerung. Wo die Lebenshaltung eine so niedrige ist, wie in den östlichen Provinzen, wird auch in der Bemessung der Lehrergehälter ein niedriger Maßstab angelegt werden. Der Lehrermangel macht sich gerade auf dem Lande besonders fühlbar, und die Folge ist, daß wir in großen Städten und in den Industriegegenden des Westens bessere Schulen haben als in den östlichen Provinzen. Für die Kinder auf dem Lande ist eine gute Schule Lebensbedingung. Es muß hier also die besessende Hand angelegt werden, wenn auch nicht auf dem von Herrn Kopisch vorgeschlagenen Wege. Die eigentliche sedes materiae liegt in der Regelung der Schulunterhaltungspflicht. Die Schulverwaltung muß in Verbindung gebracht werden mit dem Kreise und seinen Organen, und der Staat wird leistungsunfähigen Gemeinden auf dem Lande subsidiär beispringen müssen. Aber der Staat allein darf nicht Träger der Schulunterhaltungspflicht werden; sonst kommen wir zu einer Staatschule. Auf die schlechte Finanzlage darf man sich nicht berufen, wo wir in diesem Jahre ein so reich bemessenes Extraordinarium haben. Dank der Fürsorge des Ministers Miquel sind unsere preussischen Finanzen glänzend, kann man sagen. Meine Freunde haben zu allen Zeiten anerkannt, daß die Schulunterhaltungspflicht gesetzlich geregelt werden muß. Wir haben auch nichts dagegen, daß einzelne Fragen geregelt werden, die mehr mit dem inneren Leben der Schule zusammenhängen. Wenn aber versucht werden sollte, in das Schulunterhaltungsgesetz die Bestimmungen des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes hineinzubringen, dann werden wir das mit derselben Entschiedenheit bekämpfen, wie wir 1892 die damalige Vorlage bekämpften und nicht unwesentlich zu ihrer Beseitigung beigetragen haben. (Lebhafter Beifall links und bei den Freikonservativen.)

Hierauf verlegt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 12 Uhr. (Vorher Regelung der evangelischen Parteiregeln und Restitutionsgesetz für den Bezirk Frankfurt a. M.)

Schluß 4 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

## Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom 5. März.

Das Haus ist gut besetzt.  
1 Uhr. Am Bundesrathstisch: Frhr. von Thielmann, Frhr. von Rüdiger u. a.

Der Nachtragstakt für die Veteranen wird in dritter Lesung definitiv ohne Debatte einstimmig angenommen.

Sodann wird die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben „Zuschuß an die Deutsche Kolonialgesellschaft für Schaffung einer Ausstufungsstelle für Auswanderer 30 000 Mark.“

Die Kommission hat den Titel an dieser Stelle gestrichen und ihn dafür unter die einmaligen Ausgaben gesetzt.

Abg. Graf von Arnim (Reichspartei): Eine Ausstufungsstelle ist seit langem schon von vielen Seiten gewünscht. Wenn wir sie früher gehabt hätten, würde gewiß mancher Auswanderer vom Untergang gerettet

leblich die Verpflichtung einer Dankvisite für die neuliche Einladung ihn heute herbeigeführt habe. Von dem seltsamen Zusammenreffen mit Gertha erwandte er nichts, da er bald merkte, daß die Eltern völlig uneingeweiht waren. Als Gegenfreundlichkeit für die sündliche Unvollkommenheit, mit welcher man ihn behandelte, nahm er das behäbige Ehepaar an seiner schwächsten Stelle: er lobte das gelungene Fest, das stilvolle Haus; von den künstlerisch ausgeführten Malereien des Plafonds und den kostbaren Tapeten bis zu den eigenartigen zierlichen Decken, deren jeder ein Kunstwerk für sich darstellte, lobte er alles, was ihm in den Weg kam und rief somit ein vernünftiges Lächeln auf den beiden wohlgenährten Gesichtern hervor. Auf Frau Schröter wirkte sein gemüthlich-freundlicher Plauderton geradezu befreiend; sie ließ ihre feierliche Grandezza fallen und bezeugte sich förmlich rehellig.

„Ja, ja“, meinte sie, an seine letzte Bemerkung anknüpfend, „Sie sind hübsch, die Dinger! Es sind Dauersandstein, die sehen traurig aus im Winter, wenn die rothe Blut durch das Gitter leuchtet. Kommen Sie, Herr Doktor, wollen Sie sich ihre Instruktion nicht mal genauer ansehen?“

Er that ihr lächelnd den Gefallen und ließ sich willig dann auch durch die übrigen Räume schleppen, „die er heute doch mit viel mehr Würde in Augenlicht nehmen könne, als in dem Trübel von neulich Abend.“ Man ging auch durch den Eßsaal und landete auf der Terrasse, welche das hängende, flammend roth gefärbte Weinlaub wirkungsvoll umfriedete.

Es war ein ausnahmsweise freundlicher, sonnig-warmer Oktobertag; man blieb für ein Weilchen da draußen sitzen, und Frau Schröter brachte eigenhändig Wein und Zigarren heran. Dann mußte Döbrich auch noch den Garten sehen. Herr Schröter zeigte ihm voll Stolz das Spalierobst an der Hauswand, welches seiner Reife entgegenging.

„Sehen Sie den herrlichen Birnbaum? Der gehört meiner Tochter Wally. Sie müssen nämlich wissen, Herr Doktor“, sagte Herr Schröter, seine Stimme geheimnißvoll dämpfend, „die Wally ist mein Lieblingskind.“

(Fortsetzung folgt.)

## Zwei Schwestern.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Hedwig Lange.

Gedankenvoll stand er da und sah es noch immer vor sich: die furchtsam aufgeschlagenen Augen, das schneebleiche Gesichtchen, aus dem der Schreck all die Herbigkeit, die abwesende Kälte verdrängt hatte, daß nichts geblieben war als Hülflosigkeit, schuschwende Angst. Der Moment stand ihm noch vor der Seele: wie er ihren Arm an sich nahm, da hätte er sie am liebsten ganz, wie sie da war, an seine Brust ziehen mögen und sagen: Sei still, mein armes, geängstligtes Vögelschen, Du bist in gutem Schutze. Er dachte plötzlich leise in sich hinein. Wie sie ihn dann wohl angesehen hätte, wenn er dem beinahe unüberwindlichen Zwange seines Herzens gefolgt wäre? Ob da die angstvollen Augen plötzlich aufgesprüht wären in Born? Ob da die Gertha von jenem Festabend in all ihrer Steifheit und Fremdbheit wieder vor ihm gestanden hätte? Sicherlich! Na, es ist nur gut, daß ich Besinnung behielt! Felix Döbrich machte kurz kehrt und ging nach Karlins Hause zurück.

Gertha setzte inzwischen ihren Heimweg fort, flüchtig, als verfolgte sie jemand. Dann verlangsamte sie ihr Schritt auf einmal. Was sie davon getrieben hatte, aus Döbrich's Nähe hinweg, das kam zum Schweigen, und eine andere Stimme meldete sich in ihr, die Sorge. Daß Karlins Mann dem Doktor gegenüber ungeschicklich sein sollte, wollte ihr auf einmal gar nicht mehr einfallen. Trunkene sind heimtückisch und unberechenbar. Immer langsamer wurde ihr Schritt, und endlich blieb sie stehen, wie gelähmt von einer furchtbaren Vorstellung. Sie sieht ein graues Bild vor sich: Doktor Döbrich steht am Bette der Kranken, theilnehmend über sie herabgebengt; da schleicht sich der Unhold leise von hinterwärts näher, ein Messer hat er in der Hand, das dem Abnungslosen im nächsten Moment im Rücken sitzen wird.

Gertha barg schauernd das Gesicht in beiden Händen. Dann raffte sie sich mit plötzlichem Entschluß zusammen und ließ den Weg zurück, den sie gekommen, liebedorn vor Angst, vor sinnloser Erregung. Auf dem Beobachterposten vor dem erleuchteten Fenster blieb sie stehen und blidte durch den Vorhangspalt in das Zimmer. Was sie dort sah, ließ den aufgeregten

Wenn das Reich einen Zuzug gibt, hat es auch eine Aussicht über die Zustände...

Die Resolution des Reichstags, die eine Auskunftsstelle herbeiführt, ist nicht einmütig angenommen...

Staatssekretär Freiherr von Richthofen: Eigentlich möchte ich um Entschuldigung bitten...

Abg. Dr. Heim (Zentrum): Die deutsche Kolonialgesellschaft ist die allerungünstigste Organisation...

Abg. Dr. Gasse (nationalliberal), Richter (freiwirtschaftliche Volkspartei) und Dr. Arndt...

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Kommissionsbeschluss angenommen...

Im Kapitel „Kolonialverwaltung“ befreit sich Abg. Liebermann von Sonnenberg...

Kolonialdirektor Stübel erklärt, dieser Fall gehöre zum Ressort des Kriegsministeriums...

Abg. Müller-Sagan (Freiwirtschaftliche Volkspartei) zu streichen, da das Grundstück wegen seiner Form nicht geeignet sei...

Abg. Werner (Antisemit) empfiehlt dagegen die Annahme der Position.

Abg. Weber (Sozialdemokrat) erklärt, ihm erscheine das Gebäude auch nicht als zweckmäßig...

Abg. Tschannen (Zentrum) befreit die Verhandlungen des Vorredners und empfiehlt Annahme der Position.

Vizepräsident Graf Stolberg teilt mit, daß die Abstimmung über diesen Titel auf Antrag Müller-Sagan eine namentliche sein werde...

Es folgt darauf die namentliche Abstimmung. Nach derselben erklärt Vizepräsident Graf Stolberg...

Der Rest des Etats wird ohne Debatte angenommen.

Damit ist die zweite Lesung des Etats des auswärtigen Amtes erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Kolonialetats. Beim Etat für Ostafrika führt Abg. Dr. Arndt (Reichspartei) aus...

diese meine Mitteilung falsch ist. Man kann mir aber keinen Vorwurf machen...

Abg. Dr. Paasche (nationalliberal): Herr Dr. Arndt hätte den Kolonialdirektor Kaiser überhaupt nicht angreifen sollen...

Abg. Dr. Arndt erklärt diese Bemerkung für überflüssig, er sei durchaus zu seinem Angriff berechtigt gewesen.

Für die Fortsetzung der Eisenbahn Tanganyika-Korogwe bis Komo werden 1.550.000 Mark gefordert.

Ein Kompromißantrag Dr. Arndt - Paasche (nationalliberal), der von den Konservativen, Nationalliberalen und der Reichspartei unterstützt wird...

Die Abg. Dr. Gasse (nationalliberal), Richter (freiwirtschaftliche Volkspartei) und Dr. Arndt versichern...

Abg. Richter bekämpft den Antrag. Bei der schlechten Finanzlage könne man für ostafrikanische Bahnen kein Geld bewilligen.

Staatssekretär Freiherr von Richthofen bemerkt, es gebe keine schlechtere Finanzpolitik...

Abg. Dr. Arndt empfiehlt den Antrag zur Annahme. Es handle sich nur um ganz geringe Summen...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Staatssekretär Freiherr von Richthofen: Die Vorarbeiten sind bereits gemacht...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

aus mäßig und büßten die Preise für die unreinen, geringeren und miltleren Qualitäten...

Da notire und liefere schwebend: Orig. Brovencer Auzere 58-62 M., Sandluzerne 59-63 M. ...

Danzig, 5. März. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer 755 Gr. ...

Hamburg, 5. März. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, loco loco 178-185. ...

Wien, 5. März. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. ...

Paris, 5. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 20,85. ...

London, 5. März. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Markt träge, März 1/8, niedriger. ...

New-York, 4. März. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 9, do. für Lieferung per Mai 8,69. ...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

Abg. Werner (Antisemit) bittet um Annahme des Antrags. Die Bahn ist ganz unrentabel...

Abg. Richter: Die Bahn ist ganz unrentabel und wird nicht mal die Betriebskosten decken...

loco 86 1/2, Weizen per März 81 1/2, do. per Mai 82, do. per Juli 81 1/2, do. per September 80 1/2. ...

Der Bericht der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 8.292.220 Dollars, gegen 11.283.687 Dollars in der Vorwoche.

New-York, 5. März. Weizen per Mai ... per Juli ...

Berlin, 5. März. Die Börse eröffnete in sehr ruhiger, geschäftsunthätiger Haltung...

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 221,00-20,40 bez. ...

Frankfurt a. M., 5. März. (Effekten-Notiz.) Oesterreich. Kreditaktien 220,60, Franzosen ...

Wien, 5. März. Ungarische Kreditaktien 718,00, Oesterreichische Kreditaktien 700,75. ...

Paris, 5. März. (Schlußbericht.) Italiener 100,45, Spanier ärmere Werte 77,80. ...

Berlin, 5. März. (Schlußbericht.) Es fanden 3. Verkauf: 536 Rinder, 2084 Schafe ...

5. März: Normale Temperatur, wolfig, Niederschläge. Stark windig. Sturmwarnung.

8. März: Wolfig, Niederschläge. Tags milde. Nachts kalt. Sehr windig.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte i. Hamburg, 4. März.

Stationen. Bar. 0/100. Wind. Wetter. Grad. Christiania 765. Regen 4.

St. Petersburg 765. Nebel 2. Kopenhagen 765. Regen 0.

Stockholm 765. Regen 0. Genua 765. Regen 0.

Hamburg 765. Regen 0. Bremen 765. Regen 0.

Frankfurt a. M. 765. Regen 0. Berlin 765. Regen 0.

Wien 765. Regen 0. London 765. Regen 0.

Paris 765. Regen 0. New York 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

St. Petersburg 765. Regen 0. Christiania 765. Regen 0.

Table with multiple columns: Otsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat.

Table with multiple columns: Bank-Aktien, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat.

Table with multiple columns: Wechselkurse, Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat., Eisenbahn-Pror.-Obligat.

Gestern Mittag entschließte sich nach langem schweren Leiden meine gute Frau unsere treuherzige Mutter Schwester und Tante **Minna Quiram geb. Latowski** im 48. Lebensjahre. Dies geigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen. Bromberg, d. 5. März 1902. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 8. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Schmeibergstraße 160 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen sagen wir allen Bekannten, insbesondere Herrn Farrer Stammesfür die besten Worte am Grabe hiermit herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. **August Klotz, Familie Görzens.**

Verlobt: Frl. Camilla Schröder mit Hrn. Amandus Ambrecht, Hamburg.

Technikum Neustadt, Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik, Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Nach ein Schüler u. Schülervormer erh. v. gepr. Lehrer (1858) Unterricht u. Nachhilfestunden in Franz. und Englisch in und außer dem Hause. **Georg, Löwenstraße 3, 2 Tr.**

Kontoristin wünscht Privatstunden in kaufmänn. Korrespondenz. Off. u. K. K. 20 an die Geschäftsst.

Wer ertheilt Unterricht im Polnischen? Off. u. St. 29 mit Preisang. an d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Confirmations-Bilder** in großer Auswahl 153 im **Special-Bildergeschäft Oskar Kobielski** Rinkauerstraße Nr. 6.

Wer nimmt ein kleines Kind in Pflege gegen Entgelt? Kind 2 J. alt, sehr artig u. kann gehen. Off. postl. u. A. Z. Postamt 2 erb.

Welch edelges. kinder. Ehepaar möchte ein allerb. hübschbl. blauäug. kleines Mädchen, 2 J. alt, d. laufen u. sich schon verstand, kann für eigen annehmen od. in Pflege gegen Entgelt? Direct. postlagernd u. A. Z. Bromb. Postamt 2 erb.

**Pensionäre** finden gute und freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Offerten unter **J. B. 17** an d. Geschäftsstelle erb.

**Gute Pension** mit Beaufsichtigung der Schularbeiten. Lindenstr. 5, pt. I. 2 Pensionäre sind gute Aufs., Beaufs. d. Schularb. d. D. B. Brom. Off. unt. E. T. an die Geschäftsstelle.

**Als Modistin** empfiehlt sich (534) **L. Plumbbaum**, Rinkauerstr. 54. I. Daletsbil können schneidenden eint. Als geübte Schneiderin empfiehlt sich Frau **W. Forth**, Glöbelsmarkt 7, Hof, rechts, pt.

**Tüchtige Lohverfäher** gegen hohe Provision gesucht. Off. u. 3900 an d. Exped. der Meckl. Strel. Landesztg. Neustrelitz.

**Geldmarkt**

5-6000 Mark Bausgelder gesucht. Off. u. M. S. 50 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5000 Mk. auf sich. Hypothek von vümtl. Zinszahler ges. Off. u. R. K. 5 an die Geschäftsst. erb.

6000 Mark werden gegen gute Sicherheit und Zinsen gesucht. Off. u. E. 200 an die Geschäftsstelle die. Zeitung.

Suche 14-15 000 Mark 3. ersten Stelle auf neuer. Grundstück v. April od. später. Off. u. B. 14 an die Geschäftsst. d. Z.

3-9000 M. l. gel. Off. u. 31 a. d. St. d. Ztg. erb.

**Öffentlicher Vortrag** Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Adler: **„Die Frau gehört ins Haus“** von Frl. Dr. phil. Käthe Schirmacher, Paris. Diskussion. Eintrittskarten zu 50 Pfg. bei Frl. Barkow, Danzigerstr. 164 und Frl. Schütz (Johnes Buchhandlung), Danzigerstr. 13 und an der Abendkasse. (149) **Verein „Frauenwohl“.**

**Öffentlicher Vortrag** Freitag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr im **Bartz'schen Saale** **„Die Großfinanz - die Urheberin des Vorentrieges“** von Herrn von Mosch, Berlin. (151) Eintrittskarten zu 20 Pfg. in den durch Plakate bez. Vorverkaufsstellen und an der Kasse. **Deutscher Volks-Bund.**

**Naturheilverein.** Freitag, den 7. März, abends 8 1/2 Uhr im Cafe Schamp, Rink. und Blumenstr. Ecke. Gänge willf.

**Lym. x. f. v. a.** Freitag im Vereinslokal **Nachfeier** zum 10j. Stiftungsfest. (153) Der Vorsitzende.

**Gesangbücher, Confirmations-Geschenke** in großer Auswahl. **Mittler'sche Buchhdl.** A. Fromm. (106)

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des **Emil Zarbock** in Schwedenhöhe, Frauenstraße 11 ist heute, vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Albert Jahnke in Bromberg. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 1. April 1902 und mit Anmeldefrist bis zum 10. Mai 1902. Erste Gläubigerversammlung den 2. April 1902 vormittags 11 Uhr, und Prüfungstermin den 27. Mai 1902, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebäudes hierelbst. Bromberg, den 5. März 1902. **Königliches Amtsgericht.** Bekannt gemacht: Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Geldene Damenuhr** (Kapitelstr. m. Monogramm J. R.) verl. Geg. Bel. abgg. Danzig. 29 II.

Wer liefert Schreibmaschinenabschriften? Off. u. H. J. 1 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

**Graue Haare** machen 10 Jahre älter. Das der hygienischen Parfümerie von **Funk & Co., Berlin SW., Königsplatzstr. 49**, gesetzlich geschützte **Crème** ist unschädlich und verleiht in bisher unerreichter Weise grauem Kopf- und Barthaare eine dauerhafte, waschechte, helle oder dunkle natürliche Farbe. Preis 3 Mark.

**Bapageien!** Große Sendung eingetroffen. Sprechende graue mit rothem Schwanz, Rosen-Bapageien, Amazonenpapageien, Zwergpapageien, Paar 5 Mark, Stück 3 Mark, zwölfstellige Wellenstittige, African Brachyfinken, junges Paar 3 Mk., Preislisten billigst zu verkaufen im **Gasthaus Behrend**, Livonienstraße 7, Zoolog. Handl. aus Danzig, Bogerfuß 27, auf der Durchh. hier. **R. Techow.**

Einen gut erhaltenen (153) **Schreibtisch** sucht zu kaufen. **Niederlage der Brauerei Sommer & Co.,** Posenerstraße 20.

**Kanarienhedhähne** zu haben Luisenstr. 26. **Sofort** zahle. A. Birkhoff, Möb. u. Baarenhst. j. Branche etc. wenn **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. **Geschäftshand. nachm. 3-5 Uhr.** **Crohn, Auktionator, Moserstr. 1**

**MÖBEL-FABRIK**  
**Otto Pfefferkorn**  
**BROMBERG**  
Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.  
**Atelier für moderne Ausstattungen.**  
**Polstermöbel** nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.  
**Teppiche. \* Portiären.**



**Herren- u. Knaben-Confection**  
nur neue moderne Façons von tadellosem Sitz u. besten Stoffen zu bekannt sehr billigen Preisen,  
**Maß-Sachen**  
unter Garantie guten Sitzes u. sauberster Ausführung  
**Simon Schendel,**  
Friedrichsplatz Nr. 5, 6 u. 7. Bromberg. Friedrichsplatz Nr. 5, 6 u. 7.

**Seife aus Hühnererei!**  
Wer hätte vor kurzer Zeit noch gedacht, daß es möglich wäre, den für die Haut bekanntlich überaus wohlthätigen Einfluß des Einhaltes in Form von Seife dem Publikum zugänglich zu machen. Durch die Erfindung der durch **Deutsches Reichspatent** geschützten  
**Ray-Seife**  
ist dies gelungen. Ray-Seife ist die erste und einzige Seife, welche durch ihre kostbaren Stoffe Eiweiß u. Dotter in bisher nicht gekannter Weise die Haut verfeinert und verschönt. Trotz ihrer werthvollen Eigenschaften kostet Ray-Seife pro Stück nur 50 Pfennig und ist überall erhältlich. Man läumt nicht mit einem Versuch, welcher sofort von den augenfälligen Vorzügen der Ray-Seife überzeugt.



**Letzter Monat. Letzter Monat. Gänzlicher Ausverkauf.**  
Das Lager in Haus- u. Küchengeräthen ist noch ziemlich gut sortirt und empfehle ich namentlich **Borstenwaaren, Küchentische, 1 Küchenspind, Eimerbänke, Putzzeugspindchen, Waschtische, Blumentische, 1 f. lack. Ofenschirm, Blech- u. Emaillewaaren.**  
**G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.**  
**Letzter Monat. Letzter Monat.**

**Unsere Dampfer „Bromberg“, „Montwy“ u. „Neptun“** liegen in Danzig und **S. S., „Genitiv“** in Bromberg im Laden und bitten wir unsere Geschäfts-freunde um gefällige Güterzuweisungen. Bei günstiger Witterung wird die Schifffahrt Mitte März eröffnet.  
**Bromberger Dampfschiffgesellschaft**  
G. m. b. H.



**Feuerversicherung.** Für alle gultfandirte Gesellschaft werden gegen Gewährung hoher Provision **tüchtige Vertreter gesucht.**  
Off. unt. L. 350 an Haasenstein & Vogler. A.-G., Breslau, erb. **Saub. Aufwärterin f. Brom.** Aufwärterin. Off. unt. L. 350 an Haasenstein & Vogler. A.-G., Breslau, erb. **Marie Tokarski, Schlosserstr. 5.**

**Lehrling** mit guter Schulbildung. Monatliche Vergütung. (106) **Mittler'sche Buchh. A. Fromm.** Suche für mein Silber- und Einrahmungs-Geschäft einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. (153) **Oskar Kobielski, Rinkauerstr. 6.**

**1 Kellerlehrling** kann sofort eintreten. (153) **Max Schulz, Kornmarkt.** Für meine Brot- und Kuchenbäckerei suche sofort **1 Lehrling.** **J. Geburek, Rinkauerstr. 47.**

**Ein Junge** zur Bedienung des Schießstandes kann sich sofort melden. (153) **Krammer's Festhalle.** **Kindersfraulein I. M.** geht auf g. Zeugn., sucht Stellung zum 1. April. Off. u. St. 29 unter Nr. 888 a. b. Geschäftsst. d. Z.

**Witwe,** Ende dreißig, wünscht Stellung als Stütze, oder bei Kindern, od. sonst ähnl., nur auswärts, in fein. Hause. Off. u. D. B. 1000 postl. Bromberg.

**Suche** für meine Tochter Stellung, die hat d. Kochen erlernt, kann nähen u. sticken. Off. u. D. B. 1000 postl. Bromberg.

**Junges jüdisches Mädchen** sucht Stellung in kleinerem Haushalt als Stütze. Offerten unter **H. W. 1000** an die Geschäftsst. erb.

Für ein größeres Bierverlagsgeschäft wird zum Antritt per 1. April a. c. eine tüchtige, mit allen Comtoirarbeiten vertraute, gewandte **Buchhalterin** gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. **D. E. 61** an die Geschäftsstelle erbieten.

Die Stelle einer ersten **Tailenarbeiterin** in meinem Atelier ist sofort, ev. später anderweitig zu belegen. **L. Stampehl.** **Selbständige Rock- und Tailenarbeiterinnen** sind. b. h. Lohn dauernde Beschäft. **A. Rankowski, Posenerstr. 23.**

**Geübte Stickerinnen** - Matrich - in und außer dem Hause, sowie **ein Lehrgädchen** können sich melden. **Geschw. Dolinski, Bahnhofstr. 2.** **Geübte Zuarbeiterinnen** finden dauernde Beschäftigung. **Melnska, Mittelstraße 36.**

Eine ordnungsliebende **Wirthschafterin,** welche ein u. einfaches Haushalt führen kann, und ein **Mädchen für Alles** sucht per 1. April 1902 (150) Frau **E. Ross, Danzigerstr. 163.** Suche zum 1. April ein junges, **anständiges Mädchen** für den Vormittag, das die Schularbeiten d. Kinder zu beaufsichtigen hat u. im Haushalt behülf. sein muß. **Fr. Marie Nordmann, Brückenstr. 11**

**Amme** verlangt (153) **Gustav Jacoby, Alexanderstraße 8.**

**1 sauberes Dienstmädchen,** welches auch Wäsche übernimmt, m. v. sof. od. 1. April zu mittl. gesucht. **Fr. Meyer, Thornerstr. 63, 11.**

**1 jung. besch. Dienstmädchen** zum 1. April gesucht. Näheres **Boicstr. 8, im Geschäft.**

**Saub. jung. Dienstmädchen** kann sich melden (153) **Mittelstraße 48, 1 Tr. 1.**

**Dienstmädchen** a. d. Wirthschaft (wünscht) sof. od. 1. April. **Crohn, Mauerstr. 1.**

Hochfeinsten Malossol-Caviar, feiste Fasane, Poularden, Rehe, Rehbrücken und Keulen, frische Helgöland-Schellfische, fr. Lachs, Zander, Rothzungen, frische Salate, frische Ananas, bittere Orangen z. Marmelade, empfiehlt **Emil Mar. ar.**

Heute Donnerstag Abd. ab **frische Blut-, Leber- und Grützwurst** nebst guter Würstchen Suppe bei **C. Heller, Mittelstr. 44.**

**Rehtier-Rücken,** junge Fasanenhähne, Puten, Riesen-Neumagen, Aalbricken, hochf. fett. gerch. Stromlachs, Kieler Bücklinge, Sardinen in Öl, sel. Kronen-Hummer, hochf. Braunsch. Gemüseeconserven, Strassburg. Gänseleber-Pasteten, sowie sämmtl. Delicatessen, Colonialwaaren, Weine und Liqueure, feine Tafelkase, Pumpernickel empfiehlt **Emil Boettger,** vorm. Julius Schottländer, Friedrichstrasse 21.

Selten schön. Rind- und Kalbfleisch vor- u. nachmittags bei **M. Meyer, Fleischstraße 18.**

**Eisener Wasserbehälter** von 1-2 cbm Inhalt z. kauf. gel. Bauunternehmer **Zutz, Bromberg.**

**1 Gas-Zuglampe** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Fast neuer 2 flügel. (153)

**Geldschrank** billig zu verkaufen. **Oskar Unverferth, Danzigstr. 139.**

**Subalternbeamter** mit eigenen Möbeln sucht ein Zimmer. Wer vermag ein solches von seiner Wohnung abzutreten? Off. unt. **A. Z. postl. Bromb. Postamt 2 erb.**

**Laden** event. mit Wohnung, per 1. October er. auch früher zu vermieten bei **Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6a.**

**Freundliche Wohnung,** 3 Zimm., Küche, rchl. Zub. u. Gart. weg. Verleg. sof. zu verm. **Feldstr. 36.** Thalftr. 25. I., Wohnn., 2 Z., K., Küche, Zub. per 1. April zu verm.

**Vergnügungen**

**J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten** Wilhelmstraße 5. (143) Heute Donnerstag, den 6. März **CONCERT** Anfang 8 Uhr. Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

**Mathskeller** Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr: **Groses Frei-Concert,** ausgeführt von Mitgliedern der 34er Militär-Kapelle. **Donnerstag, d. 13. d. M. letztes Concert.**

**Kaiser-Panorama** Brückenstraße Nr. 2, 1 Trepp. Diese Woche: Eine hochinteress. Reise durch Griechenland.

**Concordia.** Das unübertroffene März-Programm. **Stadt-Theater.** Freitag, den 7. März 1902: Benefiz **Gustav Birkholz.** (28. Urauff.; zum 1. Male): **Miss Hobbs.** Lustspiel in 4 Akten von Jerome K. Jerome. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonnabend (Vorstell. zu H. Preisen): **Neu einstudirt: Wiener Blut.** Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Verantwortlich für den politischen Theil: **F. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik: **H. Singer,** für das Feuilleton, Koncertberichte, Literatur u. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: **F. Jastrow,** sammtl. in Bromberg. Rotationsdruck und Verlag: **Grünau'sche Buchdruckerei Otto Grünwald** in Bromberg.